

Jahresbericht 2021

**KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN**

Inhalt

A	Vorwort	2
B	Sammlung	4
	Ankäufe und Schenkungen	4
	Leihverkehr	12
C	Ausstellungen und Projekte	16
	Überblick	16
	<i>Parlament der Pflanzen</i>	18
	<i>What do we want to keep?</i>	22
	<i>Werke aus der Sammlung</i>	
	<i>Paul Neagu</i>	24
	<i>Die Retrospektive</i>	
	<i>Bill Bollinger</i>	26
	<i>Funde aus dem Nachlass</i>	
	<i>Rivane Neuenschwander</i>	28
	<i>knife does not cut fire</i>	
	<i>Out of Office</i>	30
	<i>25 Jahre VP Bank Kunststiftung</i>	
	<i>Hauptsache Malerei</i>	32
	<i>Werke aus der Hilti Art Foundation</i>	
	<i>Körper – Geste – Raum</i>	34
	<i>Werke aus der Hilti Art Foundation</i>	
	<i>Sammlungsdialoge</i>	36
	<i>Russische Avantgarde aus der Sammlung Tsarenkov</i>	40
	<i>Die Dauerleihgabe im Kunstmuseum Liechtenstein</i>	
	<i>Visarte Liechtenstein</i>	42
	<i>Triennale 2021</i>	
D	Kommunikation und Marketing	44
E	Das Kunstmuseum in der Presse	50
F	Kunstvermittlung	52
G	Kunstwerk des Monats	56
H	Vernissagen	57
I	Begleitveranstaltungen	58
J	Kooperationen	62
K	Publikationen	64
L	Editionen	66
M	Statistik 2021	68
N	Jahresrechnung 2021	69
O	Corporate Governance	70
P	Protokollarisches	71
Q	Kunstmuseum Liechtenstein	72
	Gremien	72
	Team	74

Das Jahr 2021 war immer noch stark beeinflusst von der Covid-19-Pandemie, wobei in den Sommermonaten eine Entspannung spürbar wurde. Trotzdem hatte die Situation Auswirkungen auf den Museumsbetrieb.

Wegen des Lockdowns war das Kunstmuseum Liechtenstein zu Beginn des Jahres im Januar und Februar geschlossen. Dabei hat das Team stets optimistisch und zuversichtlich in die Zukunft geblickt. Auch die strengen Corona-Massnahmen im Haus nach der Wiedereröffnung bewährten sich. Denn dank der disziplinierten und rücksichtsvollen Haltung des Teams konnten Ansteckungsketten vermieden werden.

Zusätzlich musste das Museum im Herbst des Jahres noch einmal seine Türen für zwei Monate schliessen. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurde die gesamte Lichtdecke saniert und mit einer LED-Beleuchtung ausgestattet. Dies alles hatte direkte Auswirkungen auf das Kunstmuseum und sein Team.

Nichtsdestotrotz war 2021 ein ereignisreiches Jahr für das Haus. Vor allem prägte der Direktionswechsel die Tätigkeiten des gesamten Teams, das im Hintergrund intensiv an der Übergabe und zukünftigen Perspektiven der kommenden Programme und Ausstellungen arbeitete.

Friedemann Malsch, der langjährige Direktor des Kunstmuseum Liechtenstein, verabschiedete sich Ende Juni in den wohlverdienten Ruhestand und übergab den Führungsstab an die neue Direktorin Letizia Ragaglia. Friedemann Malsch war Pionier der ersten Stunde, er hat das Kunstmuseum aufgebaut und zu einem internationalen Haus zeitgenössischer Kunst mit hohem Ansehen gebracht. Hierfür gebührt ihm grosser Dank.

Die neue Direktorin, Letizia Ragaglia, hat sich in ihren ersten sechs Monaten sehr gut in den Museumsbetrieb eingelebt. Mit grossem Teamgeist hat sie bereits verschiedene Projekte in Angriff genommen.

Ihren ersten öffentlichen Auftritt hatte Letizia Ragaglia am 21. Geburtstag des Kunstmuseum Liechtenstein am 11. November. An diesem Tag fand – nach der langen Schliessung des Hauses – eine fulminante Wiedereröffnung von 3 aussergewöhnlichen Ausstellungen statt:

Rivane Neuenschwander greift mit ihrer Ausstellung *knife does not cut fire* ganz besonders aktuelle Themen auf. Es ist dies die erste umfassende Einzelausstellung der Künstlerin im deutschsprachigen Raum. Neuenschwander, die in Brasilien lebt, spürt in ihrem Werk Ängsten und Hoffnungen nach und veranschaulicht, wie diese Menschen und Gesellschaft prägen.

Mit der Ausstellung *Out of Office* zogen anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der VP Bank Kunststiftung Kunstwerke, die sich normalerweise in den Büroräumlichkeiten der VP Bank befinden, erstmalig in das Kunstmuseum ein. Eine gelungene Ausstellung, die ganz neue Besuchergruppen anzog und zugleich die Vielfalt von Engagement für die Kunst in Liechtenstein widerspiegelte.

Die Hilti Art Foundation eröffnete ebenfalls an diesem Tag ihre Ausstellung *Körper – Geste – Raum*, eine von Uwe Wieczorek wunderbar kuratierte Sammlungspräsentation auf höchstem Niveau.

Eine umfassende Sammlungspräsentation gab es zu Beginn des Jahres 2021 im Kunstmuseum Liechtenstein. In der Ausstellung *What do we want to keep?* stellte Friedemann Malsch seinen Blick auf die über die letzten 25 Jahre aufgebaute Sammlung vor. Nicht nur waren bislang noch nicht präsentierte Werke der Sammlung zu sehen, sondern es zeigte sich besonders, dass die Sammlung souverän gewachsen ist.

Der in Rumänien geborene Künstler Paul Neagu war der Meinung, dass Kunst nicht nur durch visuelle Wahrnehmung, sondern anhand aller Sinneswahrnehmungen, sprich Berühren, Riechen, Schmecken, Hören, erfahren werden sollte. Eine spannende Ausstellung, welche über den Sommer im Kunstmuseum Liechtenstein zu sehen war und die auf so vielen Ebenen fasziniert hat.

Bill Bollinger zählte in den 1960er-Jahren zu den weg begleitenden Bildhauern seiner Zeit, leider geriet sein Werk in Vergessenheit. Durch auf einem Dachboden gefundene Werke konnte eine Ausstellung von noch nie gezeigten Zeichnungen und Bildmaterial entstehen, die an die Einzelausstellung aus dem Jahr 2011 im Hause anknüpfte.

Parallel dazu wurde ebenfalls über den Sommer die Sammlung von Vladimir Tsarenkov zu den Avantgarden Russlands und der Sowjetunion ausgestellt. Zu sehen waren eine Auswahl von 63 Werken, u.a. Werke der Gruppe «Karo-Bube» (Moskau, 1910–1917) und der nachrevolutionären Kunst bis in die Mitte der 1930er-Jahre.

Last but not least möchte ich die Ausstellung für die liechtensteinische Künstlerin Regina Marxer erwähnen und die Triennale der Visarte Liechtenstein, für die der Seitenlichtsaal des Museums ein Austragungsort war. Beides Ausstellungen, welche zeigen, was für eine lebendige Kunstszene es in Liechtenstein gibt.

Darüber hinaus baute das Kunstmuseum seine bereits im ersten Pandemie-Jahr begonnenen digitalen Angebote aus. Nach dem Motto: «Kann man nicht ins Museum kommen, so kommt das Museum nach Hause!» Die digitalen Plattformen sind beim Publikum sehr gut angekommen und können weiterhin, auch nach einem Besuch vor Ort, rege genutzt werden.

Zuletzt möchte ich allen, die zum Gelingen des Museumsbetriebs 2021 beigetragen haben, danken: den Mitgliedern des Stiftungsrats, des Internationalen Beirats und der Ankaufskommission als auch denen, welche die Erweiterung der Sammlung grosszügig unterstützten, hier sind vor allem der Freundeskreis des Kunstmuseums als auch die Liechtensteinische Kunstgesellschaft zu nennen.

Weiterhin danke ich dem gesamten Team für seine unermüdete Arbeit, seinen Enthusiasmus und seine grosse Flexibilität in einem Jahr mit enormen Herausforderungen. Die durchwegs positiv geprägte und produktive Zusammenarbeit auf operativer und strategischer Ebene ist durchaus nicht selbstverständlich. Umso schöner ist es, wenn in einem Jahr der Extreme solch wunderbare Ergebnisse geschaffen werden können, wie es im Jahr 2021 der Fall war.

Dr. Marion Matt
Stiftungsratspräsidentin

B Sammlung

Ankäufe und Schenkungen

2021 hat das Kunstmuseum Liechtenstein seine Politik der engen Verknüpfung von Sammlung und Ausstellungsprogramm fortgesetzt als auch bestehende Künstlerpositionen verstärkt. Zugleich fanden einige neue Positionen Aufnahme. Das Jahr war reich an hochkarätigen und grosszügigen Schenkungen, die das Profil der Sammlung ganz im Sinne der festgelegten Parameter ausbauen und weiterentwickeln.

An vorderster Stelle ist hier die Schenkung des Nachlasses von Anne Marie Jehle durch die Anne Marie Jehle Stiftung zu nennen. Der bereits sehr gut erschlossene Nachlass der 1937 in Feldkirch geborenen Künstlerin, die 2000 in Vaduz verstarb, beinhaltet Objekte, Malereien, Grafiken (Zeichnungen, Scherenschnitte, Collagen, Monotypien), Polaroidarbeiten, Fotografien, Rauminszenierungen. Die Objektkünstlerin, Installationskünstlerin, Zeichnerin, Fotografin und Malerin, die seit 1965 künstlerisch tätig war, hebt mit ihren Werken die Grenzen zwischen den Künsten, zwischen Kunst und Leben auf. Erfreulicherweise findet ihr Werk in der internationalen Kunstwelt immer mehr Beachtung. Es ist eine grosse Aufgabe und Verantwortung, die das Kunstmuseum mit Enthusiasmus mit dieser Schenkung entgegennimmt.

Die Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein ermöglichte dem Museum auch in diesem Jahr den Erwerb bedeutender und eindrücklicher Werke: Zum einen Matti Brauns unbetitelt Triptychon, entstanden während des ersten Shutdowns 2020, das in seiner immensen Leuchtkraft verblüfft. Die Herstellung dieser intensiven Farbigkeit ist ein technisch anspruchsvoller Akt, dessen Wurzeln in Brauns Erforschung und Aneignung traditioneller Techniken der Textilherstellung, hier der Seidenmalerei und Batik Indonesiens liegt. Zum anderen *Slow Object 017* der belgischen Künstlerin Edith Dekyndt, die mit diesem Werk ein Langzeitprojekt angelegt hat. Es basiert auf physikalischen und chemischen Prozessen: Ein hängendes und faltenwerfendes Baumwolltuch ist mit Blattsilber beschichtet, über die Zeit wird das Silber oxidieren und langsam dunkel werden – eine inhärente Transformation.

Im Nachklang und aufgrund seiner Begeisterung über die eindrückliche Ausstellung *Steven Parrino. Nihilism Is Love* 2020 schenkte der Sammler und ehemalige Galerist Pierre Huber aus Genf dem Kunstmuseum Liechtenstein zehn Collagen des Künstlers aus dem Jahr 1994. Parrinos radikales malerisches Werk ist durch den Ankauf der Sammlung Rolf Ricke und weitere generöse Schenkungen in der Sammlung gut vertreten. Diese Schenkung erweitert den Bestand um Zeichnungen der frühen Jahre, in welchem die Anleihen bei Underground-Comics und der «Kustom Kulture» der Motorrad-Welt mit ihrer spezifischen Symbolsprache sichtbar sind.

Eine weitere beachtliche Schenkung erhielt das Museum aus dem Studio Raimund Kummer, einem Künstlerfreund von Fritz Rahmann. Das Werk *Camera Obscura*, 1981 (08.08.–12.09 in Berlin), besteht aus zehn grossen Schwarz-Weiss-Fotografien und ergänzt das von Rahmann in der Sammlung vorhandene Konvolut um eine experimentelle wegweisende Arbeit. Für eine Ausstellung 1981 verwandelten Rahmann und der Fotograf Florian Kleinefenn ein ehemaliges Ladenlokal zur Kamera. Das Werk ist eine Vorgängerarbeit für seine documenta-8-Arbeit. Dort verwandelte Rahmann zusammen mit Kleinefenn ein Auto in eine Camera obscura.

Zudem schenkte der Paul Neagu Estate (UK) als Anerkennung für die gross angelegte und wissenschaftlich erarbeitete Retrospektive des Künstlers eine bedeutende Zeichnung.

Unter den Schenkungen an das Museum ist zudem eine Anzahl von Werken, u. a. von Martin Frommelt, Markus Getzner, RELAX (chiarenza & hauser & co), Rütjer Rühle, des scheidenden langjährigen Direktors des Kunstmuseum Liechtenstein, Friedemann Malsch, hervorzuheben.

Durch Ankäufe neuer Werke konnten die Bestände der Künstler:innen Matthias Frick, Fabian Marcaccio, Regina Marxer, Ferdinand Nigg, Giulio Paolini und Sunhild Wollwage verstärkt und ausgebaut werden.

Matthias Fricks ungewöhnlich grosse Zeichnung *Ohne Titel (Lungenbaum)* (o. J.) ergänzt sein in der Sammlung vertretenes Frühwerk um ein ganz am Anfang seiner künstlerischen Tätigkeit stehendes Werk. Für Frick verkörpert der Baum Wachstum: So sei mit dem Aufkommen der Bäume das ganze «Universum» plötzlich und schlagartig gewachsen – der «Traum eines jeden Ökonom».

Die 30 *Conjecture Drawings* (1989–2018) von Fabian Marcaccio ergänzen seine – einer erweiterten Malerei zugehörigen – Werke der Sammlung und zeugen von seiner wissenschaftlich-assoziativen Erforschung der Bildmittel. Über die letzten 15 Jahre entstand der Zeichnungskomplex *661 Conjectures for a New Paint Management*. Von Regina Marxer konnte das Museum eine weitere wichtige Arbeit aus der Werkgruppe *Der Grund* (2011–2013) erwerben und damit die bereits vorhandenen Werke seit den 1980er-Jahren erweitern. In dieser Werkgruppe geht die Künstlerin auf konzeptuelle Weise der Malerei auf den Grund. Sie selbst formuliert: «Beschäftigung mit dem Bild als Hintergrund, und dem Hintergrund des Bildes. Der Hintergrund des traditionellen Bildes, bestehend aus Keilrahmen, Leinwand, Grundierung, als Objekt der Untersuchung.» Aus Privatbesitz konnte eine Kissenplatte von Ferdinand Nigg erworben werden, die von seinem Impetus zeugt, alltägliche Dinge zu gestalten.

Giulio Paolini reflektiert mit seinem Werk *Le chiavi del museo* (2020) das Museum als einen Ort der Erinnerung und der Imagination. Diese Papierarbeiten sind als Künstlerbeitrag für eine Sammlungspublikation des Museums entstanden und ermöglichen eine Vertiefung seiner künstlerischen Position.

Sunhild Wollwages 5 *Hexenbollen*: Seit 1996 entstehen auf langen Wanderungen Hexenbollen aus den Klettenfrüchten des Hexenkrauts. Jede Bolle ist individuell in ihrer Hand geformt. Bescheiden in ihrer Erscheinung, bergen diese Werke ein Kondensat an Naturkraft und Potentialität, sie verkörpern Werden und Vergehen, sind Zeit.

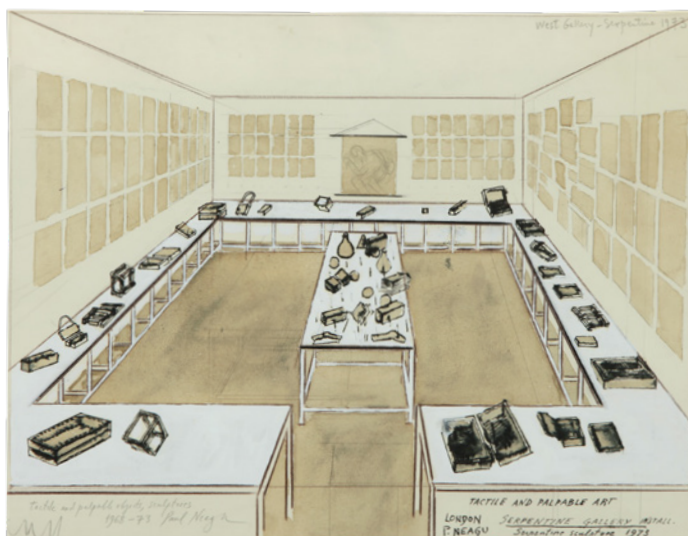
2011 widmete das Kunstmuseum Liechtenstein dem früh verstorbenen US-amerikanischen Bildhauer Bill Bollinger seine erste Retrospektive und brachte ihn zurück in die internationale Museumswelt. Seitdem erwarben einige internationale Museen Werke des Künstlers. Es war bekannt, dass es Werke in einem nicht zugänglichen Lager gab, doch der Zugang blieb bis 2017 verschlossen. Die Pionierarbeit des Museums wurde dadurch gewürdigt, dass die Nachlässe es dem Kunstmuseum ermöglichten, diese zeichnerischen Werke als Allererste zu sichten. Ein umfangreiches Konvolut an Zeichnungen konnte erworben und dieses Jahr im Zusammenhang mit der Ausstellung nochmals erweitert werden.

In diesem Jahr widmete das Kunstmuseum Liechtenstein dem in Rumänien geborenen Künstler Paul Neagu (1938–2004) eine erste internationale Retrospektive. Er war ein universeller Künstler, der sich mit skulpturalen, performativen und zeichnerischen Arbeiten in zusammenhängenden Präsentationen beschäftigte. Das Vokabular der Skulptur unter Einbezug von Elementen der Performativität und Verkörperung erforschend, kam Neagu nach Mitte der 1970er-Jahre zu seiner emblematischsten Erfindung, dem *Hyphen*, der auf formalen und symbolischen Bedeutungen geometrischer Grundformen beruht. Im Zuge dieser Solopräsentation konnten zwei grosse *Hyphen* zusammen mit dem Paul Neagu Estate (UK) in London rekonstruiert werden, die daraufhin Eingang in die Sammlung fanden. Darüber hinaus konnte ein früher *Hyphen* und wichtige Zeichnungen erworben werden, die zum einen Einblick in seine Präsentationsformen und zum anderen in seine inhaltliche Konzeption geben.

Neueingänge in die Sammlung bilden Werke – drei Filme und eine Installation – der Künstlerin Edith Dekyndt. Spätestens seit ihrer Teilnahme 2017 an der Biennale von Venedig ist sie einem grösseren internationalen Publikum bekannt. Dekyndts Kunst nimmt eine ausgesprochen experimentelle Beobachterposition ein, so hält sie in ihren Videos das Verhalten von Materialien in bestimmten Situationen fest. Es sind Dokumente eines physikalischen und/oder chemischen Geschehens, wie etwa das Phänomen eines Seifenfilms, gespannt zwischen ihren Händen bei unterschiedlichen Temperaturen. Die Installation *Paradise Syndrome* besteht aus der Projektion einer Wasseroberfläche mit Wellenbewegungen; davor liegen fünf Bergungshüllen, wie sie im Katastrophenschutz eingesetzt werden, veredelt mit Blattgold. Diese Installation verwebt Geschichten und Orte, verwebt unsere Lebenswelt mit den Lebenswelten von Flüchtlingen auf eine stille, tiefgreifende und poetische Weise.



1



2

Bill (William) Bollinger*** 1939 in Brooklyn, NY, USA
† 1988 in Pine Plains, NY, USA***Entwurf für «Channel Pieces» und frühe
Gemälde zum Thema «gekrümmter Raum»,
ca. 1965*Farbe und Tusche auf Karton
45 × 60 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.045*Entwurf für «Channel Pieces» und frühe
Gemälde zum Thema «gekrümmter Raum»,
ca. 1965*Farbe und Tusche auf Karton
60 × 45 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.046*Zeichnung für «Channel Pieces» und frühe
Gemälde zum Thema «gekrümmter Raum»,
ca. 1965*Farbe und Tusche auf Karopapier
43 × 55 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.047Erworben bei Estate of Bill Bollinger,
P. Sprecher, USA*Konvolut von 18 Papierarbeiten zu:
Skizzen zum Thema «Linie» aus einem
Konvolut von 46 Blättern, n.d.*Bleistift auf Papier
23,8 × 32 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.048 bis KML 2021.065Erworben bei Estate of Bill Bollinger,
R. B. Jaeger Agee, USA**Edith Dekyndt***** 1960 in Ypres, Belgien***Paradise Syndrome, 2014*
Video-Projektion mit 5 Bergungshüllen,
überzogen mit Blattgold
Dimensionen variabel
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.036*Provisory Object 01, 1997*HD-Videoprojektion
2' 29" (Loop, silent)
Ed. 8/10 + 1 AP
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.037*Dead Sea Drawings (part 1), 2010*HD-Videoprojektion
2' 17" (Loop, silent)
Ed. 3/5 + 2 AP
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.038*Lingua Ignota, 2008*HD-Videoprojektion
6' 3" (Loop, silent)
Ed. 5
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.039

Erworben bei Galerie Greta Meert, Brüssel

Matthias Frick*** 1964 in Zürich, Schweiz
† 2017 in Eschen, Liechtenstein***Ohne Titel (Der Lungenbaum), n.d.*
Aquarell auf Papier
145,5 × 103 × 4 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.023

Erworben bei Elmar Gangl, Eschen

Fabian Marcaccio*** 1963 in Rosario de Santa Fe,
Argentinien***30 Conjecture Drawings, 1989–2018*
Verschiedene Techniken auf Papier
je 30 × 22,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.034

Erworben bei Galerie Anke Schmidt, Köln

Regina Marxer*** 1951***Der Grund, 2011–2013*
Keilrahmen, Leinwand, Grundierung,
Bleistift
160 × 160 × 4 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.001

Erworben bei der Künstlerin

Paul Neagu*** 1938 in Bukarest, Rumänien
† 2004 in London, UK***Research on the Paul Neagu «Hyphen-Ramp
(588 Riots)», London 1976 as it appeared
in a photographic documentation by Eric
Thorburn of the exhibition «Paul Neagu» at
the Third Eye Center in Glasgow, Scotland,
1979 published in the eponymous exhibition
catalogue in August 1979; research carried
out on the occasion of the «Paul Neagu
Retrospective» at the Kunstmuseum Liech-
tenstein, 1976/2021*Holz, Schrauben, Metall, Kohle
ca. 165 × 550 × 558 cm (Installation)
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz 2021 /
Copyright The Paul Neagu Estate (UK).
All rights reserved, DACS 2021
KML 2021.031*Research on the Paul Neagu «Three
Hyphens in a Charcoal Circle», 1979 as it
appeared in a photographic documentation
by Eric Thorburn of the exhibition «Paul
Neagu» at the Third Eye Center in Glasgow,
Scotland, 1979 published in the eponymous
exhibition catalogue in August 1979;
research carried out on the occasion of
the «Paul Neagu Retrospective» at the
Kunstmuseum Liechtenstein, 1979/2021*Holz, Schrauben, Seil, Kohle
ca. 164 × 735 × 689 cm (Installation)
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz 2021 /
Copyright The Paul Neagu Estate (UK).
All rights reserved, DACS 2021
KML 2021.032Rekonstruiert für die Ausstellung im
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz*Hyphen, n.d.*Holz und Metall
165 cm, 95 cm, 98 cm (Längen)
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.041*Retrospective drawing. Installation at Third
Eye Gallery (Glasgow), 1981*Tinte, Bleistift, Farbstift auf Papier
30,5 × 45,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.042*Serpentine Installation, 1973*Mischtechnik auf Papier
31 × 41 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.043Erworben bei The Paul Neagu Estate (UK),
London**Ferdinand Nigg***** 1865 in Vaduz, Liechtenstein
† 1949 in Vaduz, Liechtenstein***Ohne Titel [Kissenplatte], n.d.*
Wollstickerei auf Stramin
ca. 45 × 45 × 15 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.203

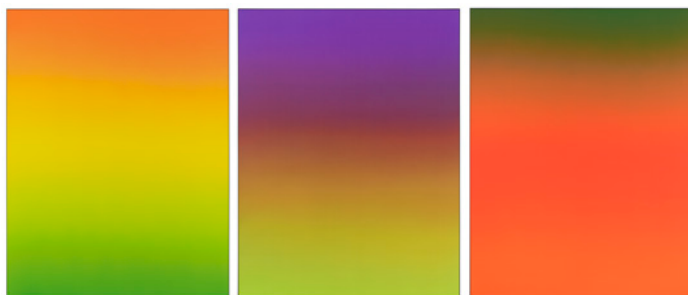
Erworben aus Privatbesitz, Feldkirch

Giulio Paolini*** 1940 in Genua, Italien***Le chiavi del museo, 2020*
6 Blätter, davon 1 Textblatt (digitaler Druck
auf Papier) und 5 Bildtafeln (Tinte in
Schwarz und Rot auf Papier)
je 30 × 30 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.022

Erworben bei Giulio Paolini, Turin



3



4

**Erwerbungen mit Drittmitteln
Ankauf mit Mitteln der
Liechtensteinischen Kunstgesellschaft**

**Sunhild Wollwage
* 1939 in Stuttgart, Deutschland**

5 *Hexenbollen*, seit 1996
Hexenkrautfrüchte
1: 5 × 5,5 × 8 cm; 2: 4,7 × 6,5 × 7 cm;
3: 5,6 × 7 × 12,3 cm; 4: 6,4 × 10 × 11 cm;
5: 5,6 × 5 × 8,6 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.040

Erworben bei der Künstlerin

**Erwerbungen mit Drittmitteln
Ankäufe mit Mitteln der Stiftung Freunde
des Kunstmuseum Liechtenstein**

**Matti Braun
* 1968 in Berlin, Deutschland**

Untitled (Triptychon), 2020
Seide, Textilfarbe, pulverbeschichtetes
Aluminium
je 130 × 100 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde
des Kunstmuseum Liechtenstein
KML 2021.033

Erworben bei Galerie Esther Schipper,
Berlin

**Edith Dekyndt
* 1960 in Ypres, Belgien**

Slow Object 017, 2020
Blattsilber auf Baumwolle
143 × 110 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde
des Kunstmuseum Liechtenstein
KML 2021.035

Erworben bei Galerie Greta Meert, Brüssel



5



6

Vincent Barré*** 1948 in Vierzon, Frankreich***Ohne Titel*, n.d.

Bleistift und Farbstift auf grauem Papier
40,8 × 32,8 × 2,9 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.015

Ohne Titel, 1986

Collage
73,5 × 139 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.016

Schenkung Friedemann Malsch

Thom Barth*** 1951 in Friedrichshafen, Deutschland***Ohne Titel [to t – SEX – HUN GER]*, 2005

Druck auf Fotopapier
55 × 45 × 1,8 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.024

Ohne Titel, 2014

Bleistift auf bedrucktes Papier, weisse
Farbe, weisses Korrekturband
31,2 × 25,1 × 1,6 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.025

Ohne Titel, 1995

Schwarz bedruckte Montagefolie, Klebe-
band, rote Farbe
26,1 × 10,1 × 10,1 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.026

Ohne Titel [DIBOND], 1999

Schwarz bedruckte Montagefolie, Klebe-
band, rote Farbe
23 × 10 × 10 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.027

Ohne Titel, 1998

Schwarz bedruckte Montagefolie,
Klebeband, rote Farbe
21,6 × 10 × 10 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.028

Ohne Titel, 1994

Karton, schwarz bedruckte Montagefolie,
Bleistift, aufklappbar
42 × 12,5 × 1 cm
Ed. 4/16
KML 2021.029

Martin Frommelt*** 1933 in Schaan, Liechtenstein***Ohne Titel*, n.d.

Radierung auf Papier, rund ausgeschnitten,
2-teilig
31,2 × 41,2 × 2,1 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.013

Schenkung Friedemann Malsch

Markus Getzner*** 1965 in Bludenz, Österreich***Ohne Titel*, n.d.

Bleistift auf Papier, Collage
74 × 104 × 11,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.019

Ohne Titel, 2003

Bleistift auf Papier, Karton, Stecknadeln,
zwei Metallwinkel, in Vitrine
38,5 × 50 × 28 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.020

Ohne Titel, 2002

Bleistift auf Papier, Pappmaché,
Stecknadeln, zwei Metallwinkel, in Vitrine
38,5 × 50 × 28 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.021

Schenkung Friedemann Malsch

Matthias Groebel*** 1958 in Aachen, Deutschland***Bird Store*, 1995

Acryl auf Leinwand
50 × 95,4 × 2 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.014

Schenkung Friedemann Malsch

Anne Marie Jehle*** 1937 in Feldkirch, Österreich****† 2000 in Vaduz, Liechtenstein**

Konvolut von 137 Arbeiten (10 Skulpturen,
35 Objekte, 7 Malereien, 27 Grafiken,
22 Fotografien, 1 Druckgrafik, 2 Bildobjekte,
33 Arbeiten auf Papier
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.065 bis KML 2021.203

Schenkung der Anne Marie Jehle Stiftung

Paul Neagu*** 1938 in Bukarest, Rumänien****† 2004 in London, UK***The Relationship of the Three Worlds*,
1968–1980

Zeichnung auf Papier
42 × 29,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.044

Schenkung von The Paul Neagu Estate (UK)

Giulio Paolini*** 1940 in Genua, Italien***Le Chiavi del Museo (Vues d'Optique)*, 2004

9 lithographierte Wandmodule und eine
Grundstruktur aus gestanztem und
siebbedrucktem Karton, mit einem Text
des Autors
je 35 × 35 cm
Ed. 31/32 + XVI Expl. f. e. n.
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.030

Schenkung Studio Giulio Paolini, Turin

Steven Parrino*** 1958 in New York, NY, USA****† 2005 in New York, NY, USA***Untitled #1 (L'Angelo Di Licia) Amphetamine
Monster-Mill*, 1994

Zwei Schwarz-Weiss-Fotografien
als Fotocollage
45,5 × 54,5 × 3 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.002

*Untitled (Vito Romane) #5 Amphetamine
Monster-Mill*, 1994

Zwei Schwarz-Weiss-Fotografien
als Fotocollage
45,5 × 54,5 × 3 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.003

Untitled #6 Amphetamine Monster-Mill, 1994

Zwei Schwarz-Weiss-Fotografien
als Fotocollage
45,5 × 54,5 × 3 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.004

Untitled #12 Amphetamine Monster-Mill,
1994

Zwei Schwarz-Weiss-Fotografien
als Fotocollage
45,5 × 54,5 × 3 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.005

Untitled #8 Amphetamine Monster-Mill, 1994

Zwei Schwarz-Weiss-Fotografien
als Fotocollage
45,5 × 54,5 × 3 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.006

Untitled #9 Amphetamine Monster-Mill, 1994

Zwei Schwarz-Weiss-Fotografien als
Fotocollage

45,5 × 54,5 × 3 cm

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.007

Untitled #7 Amphetamine Monster-Mill, 1994

Zwei Schwarz-Weiss-Fotografien als
Fotocollage
45,5 × 54,5 × 3 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.008

Untitled #13 Amphetamine Monster-Mill,
1994

Zwei Schwarz-Weiss-Fotografien als
Fotocollage
45,5 × 54,5 × 3 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.009

*Untitled (Need Moe) #16 Amphetamine
Monster-Mill*, 1994

Zwei Schwarz-Weiss-Fotografien als
Fotocollage
45,5 × 54,5 × 3 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.010

*Untitled (Novia Scotia) #19 Amphetamine
Monster-Mill*, 1994

Zwei Schwarz-Weiss-Fotografien als
Fotocollage
45,5 × 54,5 × 3 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.011

Schenkung Pierre Huber

Fritz Rahmann*** 1936 in Wuppertal, Deutschland****† 2006 in Berlin, Deutschland****Florian Kleinfenn***** 1956 in Freiburg i.Br., Deutschland**

Konvolut von 10 Fotografien, 1981
Belichtetes Fotopapier, Unikate
Diverse Grossformate
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.012.001-010

Schenkung Studio Raimund Kummer, Berlin

RELAX (chiarenza & hauser & co)
1983 gegründet

sowohl als auch, aussi bien que, 1986
Holzfaserplatte (Pavatex), Kohlepapier,
grüne Farbe, Plexiglas, Lämpchen, Kabel
ca. 100 × 200 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.017

Schenkung Friedemann Malsch

Rütjer Rühle*** 1939 in Leipzig, Deutschland***Ohne Titel*, n.d.

Mixed media auf Sperrholzplatte
76,5 × 57 × 4 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2021.018

Schenkung Friedemann Malsch



7



8

- 7 Installationsansicht *Die Unsichtbare Skulptur. Der Erweiterte Kunstbegriff nach Joseph Beuys*, UNESCO-Welterbe Zollverein, Essen, 10. Mai – 26. September 2021
© Jochen Tack / Stiftung Zollverein
Im Bild: Joseph Beuys, *Raum 3, die ganze deutsche Nachkriegslyrik*, bestehend aus: «Ausgerutscht!», «Partitur aus: der ganze Riemen», d.h. (ausgerutschter Raum), 1981
- 8 Ausstellungsansicht *Arcimboldo. Mettere al Mondo il Mondo*, Centre Pompidou-Metz, Metz, 29. Mai – 22. November 2021, Foto: Marc Damage
Im Bild: Man Ray, *Portrait imaginaire d'Arcimboldo*, 1953

Im Rahmen des internationalen Leihverkehrs und in weiteren professionellen Fragen ist das Kunstmuseum Liechtenstein in engem Kontakt mit Kunstmuseen in aller Welt. So verdichtet sich zunehmend das enge Netz mit Museen und Kunsthallen in ganz Europa und darüber hinaus.

Die Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein ist seit November 2010 online auf der Website des Museums einsehbar. Das Interesse von anderen Museen an den Werken der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein hat in den letzten Jahren stark zugenommen.

2021 wurden für folgende Ausstellungen Kunstwerke an andere Museen verliehen:

Leihgabe für die Ausstellung
Adrian Schiess. Malerei 1980–2020
Kunstmuseum St. Gallen, St. Gallen,
Schweiz
29. August 2020 – 7. Februar 2021

Adrian Schiess
*** 1959 in Zürich, Schweiz**
Fetzen, 1982–89 und 1991–2000
Acryl und Acryllack auf Halbkarton, Pappe,
Wabenplatten, Plastikfolie
diverse Formate, über 1000 Einzelstücke;
3 Tische aus Eiche und Glas
Dimensionen variabel, Tische je:
78 × 100 × 200 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Gemeinsamer Ankauf des Kunstmuseum
Liechtenstein und des Kunstmuseum
St. Gallen
KML 2019.01

Leihgabe für die Ausstellung
Wände | Walls
Kunstmuseum Stuttgart, Stuttgart,
Deutschland
26. September 2020 – 30. Mai 2021

Anne Marie Jehle
*** 1937 in Feldkirch, Österreich**
† 2000 in Vaduz, Liechtenstein
Ich bin daheim, n.d.
Sanitärkeramik mit Armaturen, Kacheln,
Trägerplatte aus Schichtholz;
Sprühfarbe auf Leinwand auf Keilrahmen
153 × 76 × 44 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2004.09

Leihgabe für die Ausstellung
*Camille Graeser: Vom Werden eines
konkreten Künstlers (Devenir concret)*
Musée des Beaux Arts, La-Chaux-de-Fonds,
Schweiz
18. Oktober 2020 – 18. April 2021

Camille Louis Graeser
*** 1892 in Carouge, Schweiz**
† 1980 in Zürich, Schweiz
Gestoppte Rotation, 1943
Öl auf Leinwand
65 × 65 cm
Leihgabe der Camille Graeser Stiftung,
Zürich / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung
The Body Electric
Museum of Art and Design, Miami Dade
College, Miami, FL, USA
5. November 2020 – 30. Mai 2021

Ulrike Rosenbach
*** 1943 in Deutschland**
*Reflexionen über die Geburt der Venus II,
1975/78*
Videoinstallation, Salz, Muschelobjekt aus
Stein mit integriertem Monitor, Projektion
2 DVDs: Wellen 8' 7", Projektion 6' 8"
Dimensionen variabel
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2000.46

Leihgaben für die Ausstellungen
Jawlensky. El paisaje del rostro
Fundación MAPFRE, Madrid, Spanien
9. Februar – 5. Mai 2021

Alexej von Jawlensky
Musée Cantini, Marseille, Frankreich
11. Juni 2021 – 26. September 2021

Alexej von Jawlensky
La Piscine – Musée d'Art et d'Industrie
André Diligent, Roubaix, Frankreich
6. November 2021 – 6. Februar 2022

Alexej von Jawlensky
*** 1864 in Torschok, Russland**
† 1941 in Wiesbaden, Deutschland
Variation: Spätsommer Nachmittag, um 1917
Öl auf Ölmalkarton auf Leinwand aufgezogen
36,3 × 27,8 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
LSK 1985.01

Stilleben mit blauer Kanne, 1913
Öl auf Karton
68 × 49,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Schenkung Gerda Techow gemeinnützige
Stiftung, Vaduz
KML 2015.01

Leihgaben für die Ausstellung
Retrospective Jan Jedlicka
Prague City Gallery, Prag, Tschechische
Republik
23. März – 5. September 2021

Jan Jedlicka
*** 1944 in Prag, Tschechien**
Bocca Bruna – Padule, 18.4.1995
Bleistift und Aquarell auf Papier
57 × 76 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2020.030

Bocca Bruna – Padule, 14.8.1995
Bleistift und Aquarell auf Papier
57 × 76 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2020.031

Bocca Bruna – Padule, 21.9.1995
Bleistift und Aquarell auf Papier
57 × 76 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2020.032

Maremma – 364 colori, 2019/2020
Erdfarben auf Japanpapier auf Leinwand
130 × 200 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2020.039

Maremma – Fahne, 2003
Inkjet auf Textil, Aluminium
80 × 120 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2020.042

Leihgabe für die Ausstellung
Absalon, Absalon
IVAM, Institut Valencià d'Art Modern,
Spanien
25. März – 17. Juni 2021
CAPC Musée d'art contemporain, Bordeaux,
Frankreich
25. Juni 2021 – 2. Januar 2022

ABSALON
*** 1964 in Ashdod, Israel**
† 1993 in Paris, Frankreich
Cellule no.5, 1992
Holz, Pappe, Polster, Dispersion,
Leuchtstoffröhren
Durchmesser: 405 × 240 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2000.51

Das Werk wurde für beide Ausstellungen
reproduziert.

Leihgabe für die Ausstellung
Blicke aus der Zeit
Kunstmuseum St. Gallen, St. Gallen,
Schweiz
27. März 2021 – 24. April 2022

Michelangelo Pistoletto
*** 1933 in Biella, Italien**
Autoritratto con occhiali gialli, 1973
Siebdruck und Farblithografie auf poliertem
Edelstahl
100 × 70 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2003.02.01

Leihgabe für die Ausstellung
Die Unsichtbare Skulptur. Der Erweiterte Kunstbegriff nach Joseph Beuys
UNESCO-Welterbe Zollverein, Essen,
Deutschland
10. Mai – 26. September 2021

Joseph Beuys
* 1921 in Krefeld, Deutschland
† 1986 in Düsseldorf, Deutschland
Raum 3, die ganze deutsche Nachkriegslyrik, bestehend aus: «Ausgerutscht!», «Partitur aus: der ganze Riemen», d.h. (ausgerutschter Raum), 1981
Staffelei, zwei mit Kreide bezeichnete Schultafeln, Stuhl mit Partiturcollage, Schere, Fettecke
Dimensionen variabel
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2005.01

Leihgabe für die Ausstellung
Arcimboldo. Mettere al Mondo il Mondo
Centre Pompidou-Metz, Metz, Frankreich
29. Mai – 22. November 2021

Man Ray
* 1890 in Philadelphia, PA, USA
† 1976 in Paris, Frankreich
Portrait imaginaire d'Arcimboldo, 1953
Öl auf Leinwand, originaler Holzrahmen
46,5 × 32,8 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
KML 2007.05

Leihgaben für die Ausstellung
Schweizer Skulptur seit 1945
Aargauer Kunsthaus, Aarau, Schweiz
11. Juni – 26. September 2021

André Thomkins
* 1930 in Luzern, Schweiz
† 1985 in West-Berlin, Deutschland
o.T. [Holzfigur], n.d.
Holz, geschnitten, Papier und Aquarell
60 × 12 × 15 cm
Nachlass André Thomkins /
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
AT.02.1552

o.T. [Holzturm], n.d. (1960)
Holz, Nägel
33,5 × 22,4 × 10,5 cm
Nachlass André Thomkins /
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
AT.02.1556

Leihgaben für die Ausstellung
Matt Mullican: a chart between 5 worlds
MARE – Museum of Recent Art, Bukarest,
Rumänien
23. Juni – 20. September 2021

Matt Mullican
* 1951 in Santa Monica, CA, USA
Untitled (Head and Body), 1974–1975
Holz, Acrylfarbe, Nägel
90,5 × 16 × 4,7 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde
des Kunstmuseum Liechtenstein
KML 2011.45

Untitled (Chart of Cosmology), 1983
Bleistift auf Papier
223 × 107 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde
des Kunstmuseum Liechtenstein
KML 2011.42

Untitled (Mullican Poster: Subjective), 1980
Gouache auf Papier, auf Karton aufgezogen,
mit Plastikfolie verschweisst
111 × 76,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde
des Kunstmuseum Liechtenstein
KML 2011.37

Untitled (Comic Book Characters: Her Body under the Covers), 1974
Collage, Comic auf Papier
23 × 15,9 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde
des Kunstmuseum Liechtenstein
KML 2011.32

Untitled (Indian Banner: World), 1982
Baumwolle, bedruckt und genäht
248,5 × 224,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde
des Kunstmuseum Liechtenstein
KML 2011.30

Untitled (Fictional Reality and Physical Experiments), 1974–1975
Tinte auf Papier
57,5 × 72,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde
des Kunstmuseum Liechtenstein
KML 2011.39.03

Untitled (Fictional Reality and Physical Experiments), 1974–1975
Tinte auf Papier
57,5 × 72,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde
des Kunstmuseum Liechtenstein
KML 2011.39.04

Untitled (Fictional Reality and Physical Experiments), 1974–1975
Tinte auf Papier
57,5 × 72,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde
des Kunstmuseum Liechtenstein
KML 2011.39.06

Untitled (Fictional Reality and Physical Experiments), 1974–1975
Tinte auf Papier
57,5 × 72,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde
des Kunstmuseum Liechtenstein
KML 2011.39.12

Leihgaben für die Ausstellung
Impressionismus in Russland. Aufbruch zur Avantgarde
Museum Barberini, Potsdam, Deutschland
27. August 2021 – 9. Januar 2022

Natalia Goncharova
* 1881 in Tula, Russland
† 1962 in Paris, Frankreich
Ruderer, 1912
Öl auf Leinwand
52,1 × 114 cm
V. TSARENKOV loan to Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Michail Fedorovič Larionov
*** 1881 in Tiraspol, Republik Moldau**
† 1964 in Fontenay-aux-Roses, Frankreich
Porträt Natalja Gontscharowa, 1907
 Öl auf Leinwand
 60 × 50 cm
 V. TSARENKOV loan to Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Stadt bei Nacht. Rayonistische Komposition, 1913–1914
 Öl auf Leinwand
 40,5 × 54,5 cm
 V. TSARENKOV loan to Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Kazimir Malevič
*** 1878 in Kiew, Ukraine**
† 1935 in St. Petersburg, Russland
Mutter und Kind, ca. 1907–1909
 Öl auf Karton
 31 × 19,2 cm
 V. TSARENKOV loan to Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Summer (Maison et Jardin), ca. 1906
 Öl auf Karton
 19,2 × 31 cm
 V. TSARENKOV loan to Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung
Rebecca Horn
 Kunstforum Wien, Wien, Österreich
 28. September 2021 – 23. Januar 2022

Rebecca Horn
*** 1944 in Michelstadt, Deutschland**
Elsa, 1995
 Ballettschuhe, Messingkasten, Motor, Glastrichter, Eisenstäbe, Rosenpulver, Trafo
 164 × 14,5 × 24 cm
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
 Erworben mit Mitteln der Lampadia Stiftung, Vaduz
 LSK 1996.10

Leihgaben für die Ausstellung
Beuys und Duchamp. Künstler der Zukunft
 Kunstmuseum Krefeld, Kaiser Wilhelm Museum, Deutschland
 8. Oktober 2021 – 16. Januar 2022

Marcel Duchamp
*** 1887 in Blainville-Crevon, Frankreich**
† 1968 in Neuilly-sur-Seine, Frankreich
Porte Gradiva, 1937 (2013)
 Aluminium, Acrylglas. Original zerstört.
 Ausstellungskopie 2013. Rekonstruktion von Herbert Molderings, Raimund Kummer und Bogomir Ecker nach der Replik von 1968 im Hessischen Landesmuseum Darmstadt, der Studie Marcel Duchamps für diese Replik sowie Fotografien
 233,5 × 185 × 5 cm
 Dauerleihgabe der Succession Marcel Duchamp / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

«Note pour Kiesler» mit Skizze des «Grünen Lichtstrahles», 1947
 Bleistift auf Papier; einzige erhaltene Skizze zu dem verlorenen Werk «Le Rayon vert» (Der grüne Lichtstrahl)
 20 × 12,2 cm
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
 KML 2013.03

Le Rayon vert, 1947
 Silbergelatine-Abzug, Foto von Denise Bellon, autorisierter Abzug 1981
 17,7 × 17,9 cm
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
 KML 2013.03.01

Blick in den «Saal des Aberglaubens» in der Ausstellung «Exposition internationale du surréalisme», 1947
 Silbergelatine-Abzug, autorisierter Abzug 1981. Das Foto zeigt Friedrich Kiesler neben dem «Grünen Lichtstrahl» von Marcel Duchamp.
 24 × 17,7 cm
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
 KML 2013.03.02

Blick in den «Saal des Aberglaubens» in der Ausstellung «Exposition internationale du surréalisme», 1947
 Silbergelatine-Abzug, autorisierter Abzug 1981. Links angeschnitten der «Grüne Lichtstrahl» von Marcel Duchamp.
 24 × 17,8 cm
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
 KML 2013.03.03

Ohne Titel, 1967
 16 Siebdrucke auf Plastikfolie.
 Vorzugsausgabe von: Octavio Paz, «Marcel Duchamp ou le chateau de la pureté», Buch und Siebdrucke in Kartonschuber
 je 24 × 18 cm
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
 KML 2013.06

Porträt Marcel Duchamp, 1957
 Exposition internationale du surréalisme, Vintage
 25,4 × 20,7 cm
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
 KML 2013.10

Leihgabe für die Ausstellung
Fragile – Alles aus Glas
 Kunsthalle Vogelmann, Heilbronn, Deutschland
 18. Dezember 2021 – 15. Mai 2022

Barry Le Va
*** 1941 in Long Beach, CA, USA**
† 2021 New York, NY, USA
On Center Shatter-or-Shatterscatter (within the Series of Layered Pattern Acts), 1968–71
 Fünf Glasscheiben, wahlweise
 91,5 × 151,5 cm oder 122 × 183 cm
 [8mm Floatglas mit gesäumten Kanten]
 ca. 7 × 185 × 145 cm
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
 Ehemalige Sammlung Rolf Ricke im Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz, Kunstmuseum St. Gallen, MMK Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main
 KML 2006.31.01

2021 war überzeichnet von der COVID-19-Pandemie als auch von der lang vorbereiteten Umstellung auf LED-Licht in den Oberlichtsälen. Zweimal waren daher die Tore des Museums für je zwei Monate geschlossen zu Anfang des Jahres und im Herbst. Sobald das Museum geöffnet war, kamen die Besucher:innen und meldeten rück, wie sehr sie sich freuen, wieder kommen zu können, selbstverständlich unter Wahrung der COVID-19-Schutzmassnahmen, die mit sich brachten, dass alle Veranstaltungen mit Anmeldung und Personenzahl-Beschränkungen stattfanden. Im «Inneren» des Museumsbetriebes war ein reges Treiben zugange, denn Friedemann Malsch ging Ende Juni nach 25 Jahren Tätigkeit in die Pension und Letizia Ragaglia trat als neue Direktorin im Juli ihr neues Amt an – so begleiteten die Übergabe und die Planung für die Zukunft das Ausstellungsjahr.

Friedemann Malsch begann 1996 als zweiter Konservator in Liechtenstein und bereits kurz nach seinem Amtsantritt wurde er mit der herausfordernden Erarbeitung eines umfassenden Konzepts für ein neues Museum beauftragt, dessen Gründungsdirektor er bis 2021 wurde. Mitte Februar 2021 eröffnete die Ausstellung *What do we want to keep?*. Die titelgebende Arbeit des Künstlerduos RELAX richtete diese Frage als Auftakt an die Besucher:innen. Friedemann Malsch hatte diesen Titel für seine letzte umfassende Sammlungspräsentation gewählt, als Statement, als Frage für die Sammlung und das Museum, aber auch als Frage in die Gesellschaft. Es war die erste Sammlungspräsentation seit Eröffnung des Museums, die ausschliesslich Kunstwerke aus Eigenbesitz zeigte. Es präsentierte sich eine hochqualitative Auswahl mit einem anspruchsvollen und eigenständigen Profil. Was über die letzten 21 Jahre des Bestehens des Museums gewachsen ist, hätte zu Beginn niemand gedacht!

In der Präsentation spiegelte sich zugleich die Aufbaukonzeption zur Sammlung wider: Nicht die klassisch-musealen Prinzipien wie Gattungen, Stile oder Epochen prägten die Sammlung, sondern inhaltliche Kriterien der Kunstgeschichte, anthropologische Verfahren und rationale Ansätze. Diese inhaltlich ausgerichtete Sammeltätigkeit ist ein wesentliches Charakteristikum des Kunstmuseum Liechtenstein. In Verbindung mit dem Schwerpunkt im Dreidimensionalen und einer Konzentration auf Gesamteuropa sind weitere Kriterien benannt, die sich in der Ausstellung *What do we want to keep?* zeigten.

Parlament der Pflanzen war zu Anfang Jahr von der Covid-19 bedingten Schliessung sowohl im Obergeschoss betroffen als auch im Seitenlichtsaal, wo unter anderem die Botanisch-Zoologische Gesellschaft Liechtenstein-Sarganserland-Werdenberg e.V. 50 Jahre naturkundliche Forschung seit dem 8. Dezember 2020 bis Mitte März 2021 mit einer eindrücklichen Präsentation ihrer Tätigkeiten zeigte.

Nach *What do we want to keep?* folgte die letzte von Friedemann Malsch zusammen mit Georg Schöllhammer und Magda Radu kuratierte Ausstellung. Die bereits für Ende November 2020 vorgesehene Werkschau des rumänisch-britischen Künstlers Paul Neagu war Corona- als auch Brexitbedingt auf Sommer 2021 verschoben worden. Endlich konnte Neagu, der in England als Lehrer eine jüngere Künstlergeneration – wie Anish Kapoor, Anthony Gormley oder Rachel Whiteread – prägte, erstmals umfassend einem breiten Publikum vorgestellt werden.

Parallel eröffnete die Ausstellung *Bill Bollinger. Funde aus dem Nachlass*. 2011 hatte das Kunstmuseum Liechtenstein dem US-amerikanischen Künstler posthum seine erste Retrospektive gewidmet und ihn damit in die internationalen Museumswelt zurückgebracht. Unerwartete, eindrückliche Funde aus dem Nachlass kamen auf einem Dachboden zum Vorschein und konnten zum allerersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Diese Papierarbeiten erlaubten einen Einblick in das kaum bekannte Frühwerk des Künstlers.

Aufgrund von Instandhaltungsarbeiten blieb das Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation ab 16. September 2021 geschlossen. Das Café im Kunstmuseum konnte seinen Betrieb durchgehend weiterführen und ebenso arbeitete die Museumsverwaltung kontinuierlich weiter. Eine Veranstaltungsreihe, die das Kunstmuseum Liechtenstein in Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft initiierte, erlaubte Einblicke hinter die

Kulissen und Ausblicke auf die geplanten Ausstellungen. Im Abstand von zwei Wochen führten Kuratorinnen und Kuratoren, die Kunstvermittlung und die Ausstellungsassistenz in die laufenden Vorbereitungen ein. Die rege Teilnahme spiegelte das grosse Interesse, hinter die Kulissen zu blicken. In dieser Zeit der Umstellung auf sparsameres LED-Licht fiel auch der Abbau des Alexander Rodtschenko Arbeiterclub, der seit 2015 als Teil der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein als Begegnungs- und Bildungsort diente. Alle Teile werden gereinigt und restauriert und können in Zukunft wieder zum Einsatz kommen.

Am 11. November 2021 – dem 21. «Geburtstag» des Kunstmuseums – fand dann die grosse Wiedereröffnung des Hauses mit drei neuen Ausstellungen statt: *Rivane Neuenschwander. knife does not cut fire, Körper – Geste – Raum. Werke aus der Hilti Art Foundation* und *Out of Office. 25 Jahre VP Bank Kunststiftung*. Es war zugleich der erste grosse öffentliche Auftritt der neuen Direktorin.

Und am Wochenende darauf wurde die Wiedereröffnung mit zwei Tagen der Offenen Tür und einem reichen Programm an Kurzführungen in den drei neuen Ausstellungen und Streifzügen und Mitmachinseln für Familien mit einem interessierten Publikum gefeiert. Die Tage waren rundum gut besucht.

Im Folgenden sind alle Ausstellungen aufgeführt, die 2021 realisiert wurden.

C Ausstellungen Parlament der Pflanzen



9



10



11

*Was werde ich von den Bohnen lernen
oder die Bohnen von mir?*

Henry David Thoreau,
Tagebucheintrag 7. Juli 1845

Die Einsicht, dass der Mensch die Ökologie der Erde tiefgreifend verändert, wird von Naturwissenschaftler:innen im 21. Jahrhundert mit dem Begriff des «Anthropozän» erfasst. Das «Menschenzeitalter» oder die «Geologie der Menschheit» besagt, dass der Mensch zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse der Erde geworden ist. *Parlament der Pflanzen* setzte an dieser Erkenntnis an, um eine neue Erzählweise über die komplexen Verflechtungen, durch die alles mit allem verbunden ist, anzubieten.

Die Künstlerinnen und Künstler dieser Ausstellung rütteln nicht nur am aristotelischen Denken, das die Pflanzenwelt in die Nähe der anorganischen Welt rückt, sondern auch an der anthropozentrischen Sicht, die grossteils bis heute die westliche Welt prägt. Sie veranschaulichen Prinzipien der Natur, verleihen den Pflanzen aus vielfältigsten Perspektiven eine Stimme und zeugen vom aussergewöhnlichen Wesen der Pflanzen, mit denen unser Überleben zutiefst verbunden ist und deren Betrachtung auch in den Naturwissenschaften einen Paradigmenwechsel erfährt.

Die Ausstellung war als ein offenes Gefüge angelegt. Aspekte wie Selbstorganisation, Identifikation, Utopien, soziale Beziehungen zwischen Flora und Mensch und eine andere Wahrnehmung von Zeit spiegeln sich in den Werken. Ebenso werden Scham und Sexualität, Bewusstseinerweiterung und Transformation, innere und äussere Migration, medizinisches, naturwissenschaftliches und auch kosmisches Wissen thematisiert.

Präsentationen von Kooperationspartner:innen und Veranstaltungen, Workshops, Gespräche, Führungen waren integrativer Teil der Ausstellung und erlaubten die Begegnung verschiedenster Disziplinen, wobei sich alle für das Pflanzenreich und die Erde engagieren. Aufgrund der Corona-bedingten Situation konnte leider nur ein Teil der Veranstaltungen unter Einhaltung der Schutzmassnahmen (Maske tragen, Abstand halten) durchgeführt werden. Die Veranstaltungen wurden auf maximal 20 Personen, Workshops auf 12 Personen mit Anmeldung beschränkt. Fast alle Veranstaltungen, die stattfinden konnten, waren ausgebucht und erhielten durchwegs positive Resonanz.

Zur begleitenden Publikation: War die Ausstellung als offenes Gefüge angelegt, um unterschiedliche Bereiche, die im Allgemeinen kaum miteinander in Berührung kommen, nebeneinander auftauchen zu lassen, so spiegelt die begleitende Publikation dies in ihrer Form wider. In «Wunderkammern», die einen der drei Stränge der Ausstellung bildeten, fanden sich: bibliophile Bücher zu Botanik, Staat und Gesellschaft vom Mittelalter bis in die Neuzeit; künstlerische als auch dokumentarische Filme; Kunstwerke, ausgehend vom 18. Jahrhundert, darunter mediumistische Werke des 19. und 20. Jahrhunderts als auch zeitgenössische Positionen als Assoziationsfelder: Jedem gezeigten Objekt ist ein kurzer Text im Booklet gewidmet. Zeitgenössischen Künstler:innen, die in kleinen Einzelpräsentationen einen weiteren Strang setzten, sind 11 Motiv-Faltplakate gewidmet, die rückseitig einen ausführlichen Text anbieten. Der dritte Strang im Projektraum mit wechselnden Präsentationen zahlreicher Projektpartner:innen aus Liechtenstein und der Region ist durch eine Übersicht ersichtlich.

Beteiligte Künstlerinnen und Künstler

Paweł Althamer & Artur Zmijewski, Stefan Bertalan, Andrea Büttner, Edith Dekyndt, Jef Geys, Isabella Hollauf, Anna Jermolaewa, Jochen Lempert, Uriel Orlow, Kristine Oßwald, Athena Vida.

In *Wunderkammern* waren historische botanische Bücher, eine Filmauswahl und künstlerische Werke von John Baldessari, Joseph Beuys, Karl Blossfeldt, Frau Brakhan, Matthias Frick, Anton Frommelt, Paul Klee, Emma Kunz, Heinrich Anton Müller, Fritzi Libora-Reif, Rachel Ruysch, Therese Vallent und Sunhild Wollwage zu sehen.

C Ausstellungen

Parlament der Pflanzen

Projektraum Parlament der Pflanzen

17. Juli 2020 – 17. Januar 2021 –
verlängert bis 28. März 2021

Bereits im Vorfeld und im Rahmen der Ausstellung *Parlament der Pflanzen* wurde der frei zugängliche Seitenlichtsaal zu einem sich wandelnden und wachsenden Projektraum, der die unmittelbare Aussenwelt mit Fragestellungen der Kunst verbindet.

Vielfältige naturwissenschaftliche Ansätze und künstlerisch-poetische Perspektiven auf das Pflanzenreich trafen aufeinander und «befruchten» sich. Initiativen, Vereine und Akteur:innen aus verschiedenen Disziplinen wie Botanik, Floristik und Gartenbau, Forst- und Landwirtschaft, (Landschafts-) Architektur, Meteorologie und Kunst berichteten von ihrer Beziehung zu den Pflanzen.

In Umfang und Rhythmus wechselnde Beiträge und Präsentationen protokollierten zyklische Abläufe und zeigten gleichzeitig auf, was gegenwärtig in der Natur passiert. So gab ein stetig aktualisiertes *Kalenderblatt* Einblick in Wachstum und Entwicklung auf den Feldern, im Wald oder in den Gärten. Digitale Nachrichten über die Pflanzenwelt in Echtzeit zeugten gleichermaßen von der Aktualität und Vielfältigkeit der Thematik wie eine reiche Auswahl an einsehbaren Publikationen. Dialogische Führungen, Workshops und Rundgänge im Aussenraum ergänzten und erweiterten den Begegnungsort.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll mit Annett Höland, Co-Kuratorin des Projektraums.

Beiträge von

Ackerschaft Verein, Vaduz, AMÚR Wien, Helena Becker, Botanisch-Zoologische Gesellschaft Liechtenstein-Sarganserland-Werdenberg e.V., Forstbetriebe Schaan/Planken und Vaduz, Gartenkooperative Region Liechtenstein-Werdenberg, Anna Hilti, Evi Kliemand, Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz, Liechtensteinisches Gymnasium, Obst- und Gartenbauverein Vaduz, Schweizer Phänologie-Beobachtungsnetz – Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz, Spriessbürger Verlag, Universität Liechtenstein – Institut für Architektur und Raumentwicklung und Institut für Wirtschaftsinformatik, Verein Hortus, Balzers, und weitere.

Veranstaltungen mit

baronebreu, Toni Büchel, Eveline Dudda, Sebastian Geiger, Peter Goop, Monika Gstöhl, Anette Herburger, Anna Hilti, Gerhard Konrad, Eva Körbitz, Gerlinde Manz-Christ, Marco Maierhofer, Anna Ospelt, Barbara Pietragalla, Marion Poschmann, Claudia Ospelt-Bosshard, Rainer Rappmann, Elisabeth Ritter, Trio Gleichklang, Peter Vogt u.a.

Weitere Kooperationspartner waren darüber hinaus

Atelier Amden, Gemeinde Vaduz, inatura, Dornbirn, Junges Literaturhaus Liechtenstein, Kunstschule Liechtenstein, Liechtensteinische Kunstgesellschaft, Literaturhaus Liechtenstein, Skino, Schaan, Walsertal Festival, Grosses Walsertal.

Im Projekttraum Parlament der Pflanzen waren 2021 zu sehen:

8. Dezember 2020 – 14. März 2021

Botanisch-Zoologische Gesellschaft Liechtenstein-Sarganserland-Werdenberg e.V. – 50 Jahre naturkundliche Forschung

Seit Gründung der Botanisch-Zoologischen-Gesellschaft (BZG) im «Europäischen Naturschutzjahr 1970» wurden mit Unterstützung des Landes viele naturkundliche Forschungsprojekte durchgeführt. Nach Abschluss der *Flora des Fürstentums Liechtenstein* verfassten Fachpersonen weitere wichtige Beiträge über die Fauna Liechtensteins, publiziert in den bisher 42 Berichten. Im Projekttraum der Ausstellung wurde die Geschichte der botanischen und zoologischen Erforschung dokumentiert. Zudem wurden die Arbeitsgruppen «Amphibien- und Reptilienschutz», «Ornithologischer Informationsdienst», «Fledermausschutz» und «Botanischer Informationsdienst» vorgestellt.

Das Anliegen der BZG ist es, die Region botanisch und zoologisch zu erforschen und den Natur- und Landschafts-Schutzgedanken zu fördern. Der Verein setzt sich dafür ein, die Schädigung an Naturgütern zu verhindern, den Biotop- und Landschaftsschutz zu fördern und Lebensräume und Schutzgebiete für Pflanzen und Tiere zu erhalten. Der Verein veröffentlicht den BZG-Bericht, veranstaltet Exkursionen und Vorträge, betreibt Jugendarbeit und organisiert sich in Arbeitsgruppen. Die BZG betreut mit Unterstützung des Landes und einzelner Stiftungen Forschungsprojekte.

16. März – 28. März 2021

Liechtensteinisches Gymnasium – Was macht Schule?

Die Schüler:innen des Profils Kunst, Musik, Pädagogik und Psychologie des Liechtensteinischen Gymnasiums hatten sich während eines knappen Semesters auf unterschiedliche Art und in unterschiedlichen Fächern der Thematik «Pflanze» angenähert. In teils freier Projektarbeit mit Themenbezug entstanden Zeichenarbeiten, Malereien, Installationen als auch kleinere Konzeptarbeiten. Die Beschäftigung mit Fragen nach der Künstlichkeit von Kunst schlug sich in dreidimensionalen Gourmetstillleben aus Ton nieder. Der Baum, als Darstellungsobjekt zum Erlernen unterschiedlicher Zeichen- bzw. Maltechniken in Bildnerischem Gestalten, oder die Pflanze, als Studienobjekt für den beispielhaften Aufbau einer Zelle in Biologie, boten unterschiedliche Zugänge zum letztlich gleichen Motiv.

Das Liechtensteinische Gymnasium wurde 1937 als Collegium Marianum von den Maristen-Schulbrüdern als Privatschule in Vaduz gegründet. Seit 1981 ist das Gymnasium eine vom Land Liechtenstein getragene öffentliche Schule. Das Gymnasium führt in sieben Jahren zur Matura, dabei ist das primäre Ziel, eine breitgefächerte Bildung zu vermitteln und auf ein Studium vorzubereiten. Das Gymnasium ist nicht nur ein Ort des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens, sondern auch ein Ort visuellen und prozesshaften Lernens. Im Bereich der Kunsterziehung ist die Herausforderung, innert einer Doppelstunde pro Woche bei den Schüler:innen ein Gefühl und Kenntnis für die künstlerische Disziplin zu entwickeln.

C Ausstellungen **What do we want to keep?**



12



13

WHAT DO WE WANT TO KEEP?

Werke aus der Sammlung

12. Februar – 25. April 2021

Im Frühjahr 2021 zeigte das Kunstmuseum Liechtenstein eine grosse Sammlungspräsentation, die zahlreiche noch nie ausgestellte Werke vorstellte.

Mit dem Begriff des Sammelns verbinden wir eine kontinuierliche Tätigkeit, das Zusammentragen über einen langen Zeitraum. Nur so kann eine Sammlung entstehen. Dieser kontinuierliche Fluss des Anwachsens einer Sammlung besteht jedoch aus vielen Einzelentscheidungen, bei denen es verschiedene Fragen zu beantworten gilt. «Ist dieses Objekt von Interesse für mich, für wen noch kann es von Interesse sein?», «Ist dieses Objekt aussagekräftig, ist es komplex genug, dass es über lange Zeit Bedeutung behalten wird?», «Wie sind die für mich relevanten Inhalte formal gelöst?», «Passt das Objekt in den Zusammenhang der bereits existierenden Sammlung?». Dies sind Fragen, die immer wieder beantwortet werden müssen. Während dabei private Sammlungen in der Definition ihres Sammelns völlig frei sind, unterliegen öffentliche Sammlungen zusätzlich einer Legitimationspflicht. Deshalb geben sich öffentliche Museen in der Regel ein Sammlungskonzept, das die wesentlichen inhaltlichen Rahmenbedingungen festlegt, nach denen das Museum seine Sammeltätigkeit ausrichtet.

Der Titel dieser Präsentation zitiert ein neu erworbenes Werk der Gruppe RELAX, Zürich. Es ist 2018 für ihre Ausstellung in der Graphischen Sammlung der ETH Zürich entstanden und gab der Ausstellung ihren Titel. Die Künstlergruppe beschäftigte sich mit der Frage danach, was nach über 100 Jahren des Sammelns er- bzw. behaltenswert ist und dies mit Blick auf ein ausufernd breites Sammelspektrum der grafischen Künste. Dagegen zielt dieselbe Frage in dieser Ausstellung, die zahlreiche noch nie gezeigte Werke der Sammlung vorstellte, in eine andere Richtung: Die COVID-19-Krise hat u.a. dazu geführt, dass wieder grundsätzlicher darüber

nachgedacht wird, welche Werte für die Gesellschaft und ihre bevorstehende Umwälzung erhaltenswert wären. Dabei geht es weniger um materielle Werte als um die künftigen Einstellungen zum Leben und seinen Ausformungen. Für die Beschäftigung mit diesen Fragen leistet die Kunst wichtige Beiträge, denn sie beschäftigt sich stets mit den Bedingungen des menschlichen Lebens und seinen unterschiedlichen Formen.

Im Vorwort des Besucherheftes formuliert Friedemann Malsch darüber hinaus: «Diese Ausstellung kann dazu verschiedene Anstösse geben, indem sie Werke versammelt, die vom Menschen, seinen Fähigkeiten und Vorstellungen von der Welt, aber auch von seinem Suchen nach den Gründen für seine Existenz und seine Einbettung in die Naturgeschichte handeln. Dazu zählt jedoch auch die Auseinandersetzung mit materiellen und gesellschaftlichen Realitäten, die doch so weitgehend unseren Alltag bestimmen.» 110 Werke aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein wurden gezeigt, ein Parcours, der Einblick gab in das, was Malsch sich für die Sammlung mit ihren inhaltlichen Leitfäden vorgestellt hat.

Das Begleitprogramm war aufgrund der COVID-19-Situation und des Sommers zurückhaltend, jedoch waren die Führungen alle ausgebucht. Die diese Ausstellung begleitende Publikation, angeregt durch Mitglieder der Ankaufskommission, ist eine Hommage an die Gründerzeit des Kunstmuseum Liechtenstein und seinen Direktor Friedemann Malsch, welche einen Einblick gibt in die Stränge und Herangehensweisen. Sie erschien Ende 2021 unter dem Titel *electrical network*.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Friedemann Malsch.



14



15

PAUL NEAGU**Die Retrospektive**

16. Mai – 5. September 2021

Das Kunstmuseum Liechtenstein zeigte die erste internationale Retrospektive des in Rumänien geborenen Künstlers Paul Neagu (1938–2004), der ab 1971 in London lebte und arbeitete.

Paul Neagu war ein universeller Künstler, der sich mit skulpturalen, performativen und zeichnerischen Arbeiten in zusammenhängenden Präsentationen beschäftigte. Er arbeitete an einer verständlichen kulturübergreifenden Bildsprache, die zugleich in den Ansprüchen und Untersuchungen komplex ist.

Noch in Rumänien fand Neagu einen Ausweg aus dem konservativen Paradigma des dortigen Kunstsystems, indem er sich mit Bewegungen wie Op Art, Kinetischer Kunst, Neokonstruktivismus und Kybernetik vertraut machte. In seinem *Palpable Art Manifesto* fordert Neagu 1969 eine Kunstbetrachtung anhand aller Sinneswahrnehmungen – erweitert durch Berühren, Riechen, Schmecken, Hören.

Das Vokabular der Skulptur erforschend, kam Neagu nach Mitte der 1970er-Jahre zu seiner wohl emblematischsten Erfindung, dem *Hyphen*. Es handelt sich um ein Gebilde, das trotz seiner scheinbaren Einfachheit auf vielschichtigen Betrachtungen der formalen und symbolischen Bedeutungen geometrischer Grundformen beruht. Zugleich kombiniert der *Hyphen* Elemente des Kulturellen und des Volkstümlichen. Neagu schmiedete dieses Vokabular, indem er sich mit bäuerlichen Handwerken und Traditionen befasste, die sich von Rumänien bis China, von Griechenland bis Schottland erstrecken.

In den 1980er- und 1990er-Jahren setzte Neagu seine Erkundungen zur Sprache der Skulptur in immer neuen, sich verdichtenden Formeln fort und bezog Elemente der Performativität und Verkörperung in eine vielseitige Konzeption des Mediums ein. Der letzte Abschnitt seiner Karriere ist auch deshalb emblematisch, weil er die Risse in

der diasporischen Identität des Künstlers noch deutlicher hervortreten liess, ihre immerwährende Unbestimmtheit, die zwischen intellektueller Offenheit und Mobilität und dem Trauma der Nicht-Zugehörigkeit oszilliert. So ist Neagu, abgesehen von seinen unbestrittenen kreativen Leistungen, eine Figur, deren aktuelle Neubewertung nicht nur künstlerisch, sondern auch kulturell relevante Fragen aufwirft.

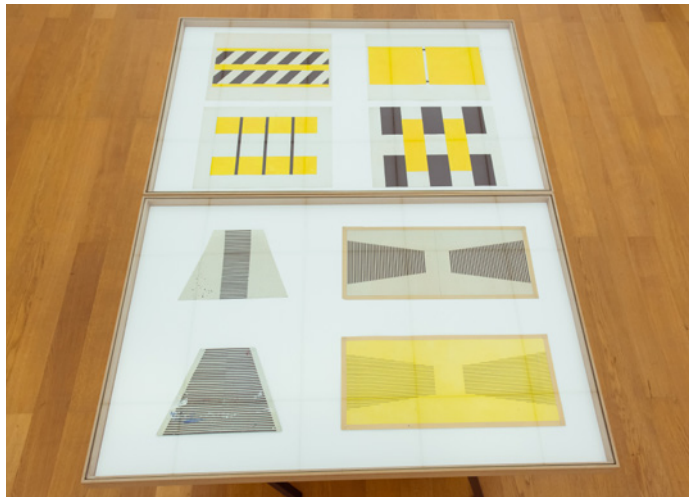
Den Einstieg in die Ausstellung bildete ein Filmdokument von Neagus Performance *Hyphen-Ramp. 588 Riots at the Serpentine* von 1976. Der Künstler führte die Performance zwei Wochen lang täglich zusammen mit Perry Robinson aus. Zum Taktschlag eines Metronoms war er insgesamt 588-mal gegen eine Wand gesprungen. Seine Mitspielerin Robinson wiederum hatte mit verbundenen Augen an der Wand die wahrgenommene Sprunghöhe markiert und Neagu notierte jeden Sprung im Rahmen eines *Hyphens*. Im ersten Ausstellungsraum fand sich dieses grosse Objekt aus Holz und Metall, welches in Zusammenarbeit mit dem Nachlass rekonstruiert wurde und wie die zweite Rekonstruktion in der Sammlung des Kunstmuseum verbleibt.

Auch hier war das Begleitprogramm aufgrund der COVID-19-Situation sehr zurückhaltend gestaltet, alle Führungen – besonders der Kurator:innen – waren jedoch ausgebucht und stellten Highlights des Programms dar.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Georg Schöllhammer, Magda Radu und Friedemann Malsch. Ausstellungsarchitektur und Rekonstruktionen stammen von Johannes Porsch. Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein in Zusammenarbeit mit dem Nachlass des Künstlers. Die Ausstellung wird an weiteren Stationen zu sehen sein, die nächste Station ist in Graz im Bruseum Frühjahr 2022.



16



17

BILL BOLLINGER**Funde aus dem Nachlass**

16. Mai – 5. September 2021

Auf dem Dachboden einer Farm und in einem Lager in Upstate New York waren 2018 Werke aus dem Nachlass Bill Bollingers entdeckt worden. Es handelt sich vor allem um Zeichnungen und dokumentarisches Bildmaterial, das der Künstler selbst dort zur Aufbewahrung untergebracht hatte. Diese Ausstellung gibt einen ersten Einblick in die bislang nie gezeigten Funde.

Bill Bollinger (1939 Brooklyn–1988 Pine Plains, NY) zählte in den späten 1960er-Jahren in den USA zu den wegbereitenden Bildhauern seiner Zeit. Mitte der 1970er-Jahre jedoch geriet sein Werk nahezu in Vergessenheit. Erst mit der Retrospektive, die 2011–12 im Kunstmuseum Liechtenstein, ZKM | Zentrum für Kunst und Medien, Karlsruhe, der Fruitmarket Gallery, Edinburgh, und im Sculpture Center, New York, stattfand, wurde es wiederentdeckt und für die Kunstgeschichte erschlossen.

Bereits während der Recherchen zu der Retrospektive war bekannt gewesen, dass Bollinger in einem Lager Werke von sich untergebracht hatte. Eine erstmals im Sommer 2017 ermöglichte Besichtigung gab einen ersten, überraschenden Einblick: ein umfangreiches Konvolut von Papierarbeiten, besonders Studien zu frühesten Arbeiten, die bisher einzig aus Beschreibungen bekannt sind.

Die entdeckten Papierarbeiten bergen eine Vielzahl von Skizzen zu frühen Gemälden und erlauben ein neues Verständnis seiner Auseinandersetzung mit der Malerei, sowohl mit der Klassischen Moderne, insbesondere Piet Mondrian, als auch mit damals aktuellen Positionen, insbesondere dem Hard Edge.

Völlig unerwartet kam 2019 ein zweiter Fund zu Tage: Skizzen zu verschiedenen Holzskulpturen, die ehemals an Bollingers Atelierwand aufgehängt waren, wie dies Schwarz-Weiss-Fotografien zeigen; Sprüh-Arbeiten, überraschend in Farbe, teils mit zwei Horizontlinien; oder Skizzen, die wiederum davon zeugen, wie er ein Thema in nahezu uner-schöpflicher Weise durchdeklinierte und dergestalt beispielsweise der Linie einen universellen Aus-druck verleiht.

Die Bandbreite seines frühen zeichnerischen Werkes lässt sich mit diesen beiden Funden, umfangreicher denn je gedacht, erforschen und nachvollziehen und ermöglicht daher der zukünftigen Präsentation und Forschung weitreichende Erkenntnisse.

Das Highlight des Begleitprogramm dieser Ausstel-lung war ein Gespräch mit Rolf Ricke, der Bill Bollinger als erster Galerist in Europa zeigte und sein Werk bekannt machte. Dieses Gespräch, das wie zahlreiche der Veranstaltungen wieder in Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstge-sellschaft stattfinden konnte, ist aufgezeichnet und auf der Website des Kunstmuseum Liechtenstein anzusehen.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll.

C Ausstellungen
Rivane Neuenschwander



18



19



20

Rivane Neuenschwanders Arbeiten sind geprägt von einem hohen Interesse an kulturellen, psychologischen und soziologischen Fragestellungen, aber auch an Prozessen der Natur und deren globalen Wirkungen.

Der Titel der Ausstellung ist einem Gedicht des portugiesischen Lyrikers Herberto Helder (1930–2015) entnommen und zeugt von Rivane Neuenschwanders Vertrauen in die Kraft der Poesie. Zugleich birgt diese Zeile eine hohe Relevanz: Vermag doch kein Messer Herzen zu öffnen oder gar Krisenherde zu löschen. Vielmehr ist es ein Werkzeug, das gegen Menschen gerichtet, Angst hervorruft.

Die gesamte Planung dieser Einzelausstellung ist durch die Covid-19-Situation geprägt gewesen, die sich in Brasilien besonders ernst und tragisch zeigt. Die Künstlerin, die in ihren Ausstellungen grossen Wert darauflegt, auf die Situation vor Ort Bezug zu nehmen, reiste diesmal nicht aus São Paulo an, wo sie mit ihrer Familie lebt und arbeitet. Die gesamte Kommunikation fand online statt, sei es die Vorbesichtigung der Räumlichkeiten, das erste Sammeln von Ideen bis hin zur konkreten Planung und Umsetzung des Ausstellungsparcours. Und doch sind zu unserer grossen Freude Werke entstanden und fortgesetzt worden, die im Vorfeld aus Workshops mit Kindern im Kunstmuseum Liechtenstein realisiert wurden, sowie Werke, die sich konkret in die architektonische Situation einschreiben.

2015 begann die Künstlerin mit Kindern in Workshops Schutzmäntel gegen deren Ängste zu entwerfen. *The Name of Fear* wurde mit Schulkindern für die Ausstellung im Kunstmuseum Liechtenstein fortgeführt und setzt dort einen wichtigen Akzent. Die Kinder notierten ihre Ängste – vor engen Räumen, Dunkelheit, Horror, Krankheit, Schnecken oder Schlangen u.a. – und zeichneten schützende Umhänge, die sie ausführten und mit nach Hause nahmen. Auf Basis der Zeichnungen und Fotografien entwarf Neuenschwander wiederum in Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Designer Guto Carvalhoneto fünf neue Schutzhänge für Vaduz.

Darüber hinaus finden sich Werke, die das Wünschen, die Freiheit, das Experimentieren und Spielen zum Ausdruck bringen. Die Arbeit *Ich wünsche mir deinen Wunsch*, die ein Brauchtum der Kirche Nosso Senhor do Bonfim in Salvador, Brasilien, aufnimmt, lädt ein, sich ein farbiges Band mit Wünschen, die andere Besucher:innen hinterliesen, auszusuchen und umzubinden. Der Tradition zufolge gehen die Wünsche in Erfüllung, wenn das Band von alleine abfällt. Alle Besucher:innen sind eingeladen, EINES der Bändchen mitzunehmen und es zu tragen. Und zugleich auch einen Wunsch für

zukünftige Besucher zu hinterlassen. Es ist sehr berührend, wie viele Wünsche hinterlassen werden und wie diese zeigen, dass die globale Welt die Menschen zutiefst beschäftigt.

Ich wünsche mir, dass die Welt fröhlich ist.

Ich wünsche mir, dass es keinen Krieg mehr gibt.

I wish peace for all.

Ich wünsche mir, dass unsere Kinder nie die Freiheit verlieren werden.

Ich wünsche mir, dass ihr gut auf die Umwelt aufpasst.

I wünsch mir klari Gedanka & dasi mit minera Vergangenheit abschlüssa kann.

Ich wünsche mir noch viel mehr so feinfühlig, eindrückliche und nachdenklich machende Kunst.

Neuenschwander spürt mit ihrem vielgestaltigen Werk Ängsten und Hoffnungen nach und lässt anschaulich werden, wie sie Menschen und Gesellschaften prägen. Ihren Werken ist eine zutiefst philosophische Betrachtungsweise zu eigen, in der der menschliche Blick relativiert wird, sei es gegenüber dem Verlauf der Zeit, der Kraft des Windes oder etwa der Tätigkeit von Tieren. Teils initiiert die Künstlerin für die Werkgenese sich selbst organisierende Prozesse: So werden z.B. Ameisen zu gestaltenden Protagonisten, oder auch der Wind. In ihren partizipatorischen Werken vertraut sie auf das Potential jedes Besuchers. Sich zwischen ästhetischer Leichtigkeit und einer empathischen Tiefgründigkeit bewegend, ist es vor allem die Zugewandtheit zum Betrachter, die ihr künstlerisches Schaffen leitet.

Das Plakatmotiv, die Einladungskarte und das Besucherheft der Ausstellung zeigen ein brasilianisches Mädchen, das in einem Fotostudio in Rio de Janeiro einen der neuen Vaduzer Schutzhänge anprobiert. Neuenschwander schafft so eine Verbundenheit zwischen verschiedenen Menschen und Kulturen, ähnlich wie bei *Ich wünsche mir deinen Wunsch*.

Führungen und Gespräche bereicherten die Ausstellung, so etwa ein Gespräch mit der Kinderpsychologin Nadine Hilti zu Wünschen, Ängsten und Hoffnungen; oder der Kuratorin Yasmin Afschar zu Konzept, Form und Wirkung, als auch ein Online-Gespräch mit der Künstlerin. Darüber hinaus finden drei Collagen-Schreib-Werkstätten mit der Autorin Anna Ospelt statt. Für das Begleitprogramm luden wir die Künstlerin ein, eine Auswahl brasilianischer bzw. südamerikanischer Filme vorzuschlagen, die in Kooperation mit dem Skino gezeigt werden. Rivane Neuenschwander (geb. 1967 in Belo Horizonte, Brasilien) lebt und arbeitet in São Paulo.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll.



21



22

Anlässlich des Jubiläums 25 Jahre VP Bank Kunststiftung zogen die Werke erstmals aus ihrem Stammplatz in den Bankgebäuden in Vaduz, Triesen und Zürich ins Museum und werden in einer Ausstellung präsentiert.

Dabei konzentriert sich die Präsentation auf Positionen der Malerei, die ausdrücklich den Sammlungsschwerpunkt der VP Bank Kunststiftung bilden. Die Konzeption der Ausstellung arbeitet mit Gegenüberstellungen – sei es die bewegte Geste gegenüber einer ruhigen, monochromen Fläche, gesättigte Farben benachbart zu einer reduzierten Farbsetzung oder abstrakte Werke zusammenspieland mit figurativen Ansätzen –, was erlaubt, die Eigenheiten der jeweiligen malerischen Positionen hervorzuheben.

Um den Aspekt des Malerischen darüber hinaus zu unterstreichen, ist die Idee entstanden, die Künstlerin Hanna Roeckle einzuladen, ein Farbkonzept zu entwickeln. Das Anliegen ist hierbei, dass sie mit ihrer modularen Arbeitsweise und ihrer zurückhaltenden, eher kühl gehaltenen Farbpalette die gesamte Ausstellung fasst und die Malerei in den Raum erweitert. Fotografien von Barbara Bühler ermöglichen den Besucher:innen wiederum einen Einblick in das Miteinander der Kunstwerke in der Arbeitswelt zu erhalten.

Die Anfänge der Kunstsammlung der VP Bank gehen auf den damaligen Generaldirektor Dr. Heinz Batliner zurück, der in den 1970er-Jahren begann, für die Bank Kunstwerke anzukaufen. Sein Ziel war die Integration von Kunst in die Arbeitswelt: Kunst sollte nicht in einem Depot gelagert, sondern in den Räumlichkeiten der Bank Kund:innen und

Mitarbeitenden zugänglich gemacht werden. Ein Grundsatz, der bis heute Gültigkeit hat. Im Rahmen der 1996 gegründeten VP Bank Kunststiftung wurde ein geschärftes Sammlungskonzept erarbeitet, bei dem sich als Fokus die Malerei herausbildete. Seither konzentrieren sich die Ankäufe auf Positionen im nichtgegenständlichen Bereich der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Die VP Bank Kunststiftung sammelt internationale sowie regionale und lokale zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler, einige bereits über viele Jahre ihres Schaffens.

Zwei Highlights im Begleitprogramm waren das Künstlerinnengespräch mit Hanna Roeckle, durchgeführt von Angelika Affentranger-Kirchthath, und die Gesprächsrunde zu Kunst im Unternehmen mit Hans Brunhart, Irène Hediger, Yvette Sánchez und Uwe Wiczorek: Wie und warum sammeln Unternehmen Kunst? Und wie können künstlerische Arbeiten in Unternehmen und Institutionen wirken? Beide Veranstaltungen fanden grossen Anklang und initiierten rege Diskussionen. Zudem fanden zahlreiche Führungen für und mit Mitarbeitenden der VP Bank statt, die sich auch mit den Fragen beschäftigten: Was machen Kunstwerke im Büro? Was machen Kunstwerke im Museum?

Die Künstler:innen der Ausstellung: Barbara Bühler, Bruno Kaufmann, Evi Kliemand, Hanns Kunitzberger, Rachel Lumsden, Georg Malin, Joseph Marioni, Regina Marxer, Aurélie Nemours, Arno Oehri, Jürgen Partenheimer, Heimrad Prem, David Reed, Hanna Roeckle, Karina Wisniewska.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll und Henrik Utermöhle.



23



24

HAUPTSACHE MALEREI

Werke aus der Hilti Art Foundation

6. November 2020 – 10. Oktober 2021

Malerei bildet innerhalb der Sammlung der Hilti Art Foundation zweifellos den Schwerpunkt, insbesondere europäische Malerei vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die sechste Präsentation aus der Hilti Art Foundation verkündete diesen Fokus bereits im Titel *Hauptsache Malerei*.

Auch in dieser Ausstellung ist sie mit 28 ausgewählten Werken von Pierre-Auguste Renoir, Lovis Corinth, Ernst Ludwig Kirchner, Pablo Picasso, Verena Loewensberg, Imi Knoebel, Sean Scully, Hanns Kunitzberger oder Callum Innes die unbestrittene Hauptsache, zu welcher sich acht Plastiken, darunter Werke von Medardo Rosso, Alberto Giacometti und Henry Moore, hinzugesellen. Diese sind jedoch nur ihrer geringeren Anzahl wegen als Nebensache zu betrachten. Beide Gattungen begegnen sich nicht beiläufig, sondern nehmen nach Gestalt und Gehalt unmittelbar Bezug aufeinander.

Primär lenkt somit diese Ausstellung das Auge auf ein Medium, das ungeachtet dessen, was es inhaltlich zeigt, bereits stofflich eine überraschende Vielfalt aufweist. In der Regel ereignet sich Malerei auf einem flächigen Träger aus Holz, Leinen, Baumwolle, Aluminium, Karton, Papier oder anderen Materialien. Das Bindemittel, das heisst die Farbe, setzt sich aus höchst feinkörnigen Pigmenten zusammen, die in Eigelb, Kasein, Leim, Öl, Acryl oder Kunstharz gebunden sein können. Je nach Bindemittel erscheint die vermalte Farbe auf dem

Bildträger matt oder glänzend, opak oder transparent. Sie kann pastos oder, unter Nutzung von Lösemitteln, auch dünnflüssig aufgetragen werden, und zwar mit den Fingern, dem Pinsel, dem Roller, der Spachtel, der Rakel oder der Sprühpistole. Neben all diesen Faktoren bestimmt nicht zuletzt die persönliche Handschrift des Künstlers oder der Künstlerin massgeblich das Erscheinungsbild der Malerei.

Es sind die stofflichen Eigenschaften von Malerei und Plastik, die sich dem Auge zu genauer Betrachtung und sinnlichem Genuss anbieten. Der Genuss ist umso grösser, je genauer das Auge hinschaut und zu differenzieren versteht. 1990 formulierte der Maler Gerhard Richter:

«Es geht doch immer nur ums Sehen ... Malen kann man alles. Sehen, ob das, was man treibt, gut ist oder nicht, ist schwieriger. Aber es ist das einzig Wichtige ... Das Sehen ist ja auch der entscheidende Akt, der letztlich den Produzenten und den Betrachter gleichstellt.»

Besonders die begleitenden Führungen in der Ausstellung fanden grossen Anklang, aber auch die zahlreichen Angebote für Schulklassen, soweit dies möglich war und der Unterricht nicht nur in den Schulräumen stattfinden durfte.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Uwe Wiczorek, Kurator der Hilti Art Foundation.



25



26

Die Ausstellung umfasste Malerei, Grafik, Fotografie und Plastik von insgesamt 21 Künstlerinnen und Künstlern.

Sie präsentiert Körper, Geste und Raum in einem zweifachen Sinn: einerseits *abbildhaft*, etwa als menschliche Gestalt, als Bewegung einer Hand oder als natürliche Landschaft; andererseits *konkret*, etwa als dreidimensionales Bildobjekt, als erkennbar physische Aktion am Bildmaterial oder als realen Bildraum.

Die Darstellung des menschlichen Körpers ist zugleich eine Darstellung menschlicher Gesten. Wo immer gezielte Gesten und Gebärden in Malerei oder Skulptur in Erscheinung treten, dienen sie nicht nur der non-verbalen Kommunikation. Sie verbinden darüber hinaus den Körper, sofern er nicht formelhaft in die Fläche gebannt ist, aktiv und organisch mit dem Raum und ermöglichen dessen perspektivische Wahrnehmung.

Die abbildende Darstellung der sichtbaren Welt erfährt seit Ende des 19. Jahrhunderts, also mit dem Beginn der *klassischen* Moderne, aufgrund neuer Ausdrucksbedürfnisse eine wesentliche Veränderung. Expressionismus, Kubismus oder Futurismus geben Körper und Raum nicht mehr illusionistisch wieder, sondern unter dem Eindruck einer durch Wissenschaft und Technik radikal veränderten Welt nurmehr in stilisierter sowie in zeichen- oder formelhafter Weise. Gänzlich getilgt ist die Abbildhaftigkeit in der abstrakten und konstruktiven Kunst. Dabei lässt sich eine zunehmende Konkretisierung der künstlerischen Gestaltungsmittel erkennen, d.h. die Emanzipation des Materials und der Farbe von ihrer abbildenden und somit dienenden Funktion.

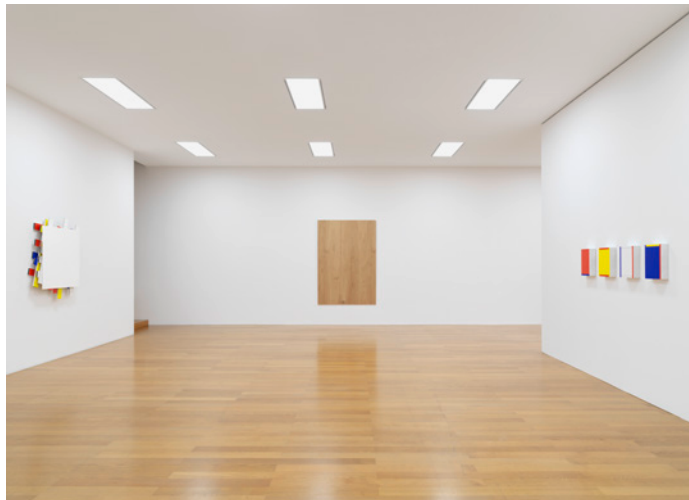
Seit den 1950er-Jahren führt der Prozess der Konkretisierung und Emanzipierung der Gestaltungsmittel im Zuge einer grundsätzlichen Befragung sowohl der Wirklichkeit als auch der

traditionellen Kunstgattungen zu völlig neuen Werkformen. So stellen etwa Bilder Körper nicht dar, sondern sind selbst plastische «Körper» und verschmelzen mit der Farbe zu organischer Einheit. Gesten wiederum ereignen sich nicht «erzählerisch» *im*, sondern physisch *am* Bild und vergegenwärtigen in ihrer Expressivität dessen materielle Existenz. Und Raum wird real, wo die Fläche eines Bildes durch den Schnitt eines Messers geöffnet und damit zugleich die Voraussetzung für die illusionistische Darstellung eines perspektivischen Tiefenraums mit Pinsel und Farbe zerstört wird.

Ferdinand Hodlers *Femme joyeuse*, die im Untergeschoss der Ausstellungsräume den Auftakt zur 7. Ausstellung bildet, könnte der Ausstellung ihren Titel gegeben haben. Mit eurhythmischer Eleganz schreitet der Körper der Frau in die Tiefe des Bildes und vollzieht dabei mit beiden Armen eine raumschaffende Geste. Die erkennbare Einheit von Körper, Seele und Geist in natürlicher Umwelt. Und den Abschluss im Obergeschoss bildet Thomas Struths Blick in die Jerusalemer Grabeskirche. Seine Fotografie nimmt ein Detail wahr, das uns den Sinn dieser Architektur erst verdeutlicht – auf einem Bild an der Innenwand sehen wir den in ein weisses Tuch gehüllten Leichnam Christi. Sein lebloser Körper wird dem Grab als letztem irdischen Raum übergeben. Ein bewegender Parcours.

Gezeigt wurden u.a. Werke von Umberto Boccioni, Lucio Fontana, Gotthard Graubner, Ferdinand Hodler, Leiko Ikemura, Callum Innes und Thomas Struth.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Uwe Wieczorek, Kurator der Hilti Art Foundation.



27



28

**AUS DER SAMMLUNG:
IMI KNOEBEL**

19. September 2020 – 21. Februar 2021

«Ich dachte: alles ist schon gemacht [...] Yves Klein malte seine Leinwand blau, Lucio Fontana schnitt Schlitz in die seine. Was ist übrig? Wenn Sie etwas tun wollen, um lebendig zu bleiben, müssen Sie an etwas mindestens so Radikales denken.»

Imi Knoebel

Mit Werken aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein und der Hilti Art Foundation wurde dem 1940 in Dessau geborenen Künstler eine Einzelausstellung anlässlich seines 80. Geburtstag gewidmet.

Die Suche nach der Essenz der Malerei und die Frage, wie sie weiterhin Bestand haben kann, prägen das Schaffen Knoebels. Seine Ausbildung fiel in eine Zeit des gesellschaftlichen und politischen Umbruchs, als im Kontext der sich formierenden studentischen Protestbewegung auch eine neue Verortung der Kunst gefordert war. 1964 nahm Imi Knoebel gemeinsam mit seinem Freund Rainer Giese das Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf auf, an der Joseph Beuys als charismatischer Lehrer wirkte. Das Privileg, in einem eigenen Raum arbeiten zu können, erlaubte es Imi & Imi, sich radikal von den anderen Beuys-Schülern abzugrenzen. Deren figurativen Arbeiten setzten beide Künstler eine gegenstandslose, auf geometrischen Formen gründende künstlerische Sprache entgegen, die sich besonders aus dem Suprematismus Kasimir Malewitsch speiste.

Geboren als Klaus Wolf Knoebel, nannten sich er und sein Künstlerkollege Rainer Giese mit Vornamen IMI, was für «Ich mit Ihm» steht und zugleich der Name eines bekannten Reinigungsmittels war. Beide verband eine enge Freundschaft. Sie erhielten von Beuys den Raum 19 zugesprochen, der in den Studienjahren 1965–1971 zu einem wichtigen Ort ihrer Auseinandersetzung wurde. Viele bedeutende Werkgruppen und raumgreifende Installationen sind in diesem Atelier entstanden.

Die Sammlungspräsentation wurde kuratiert von Fabian Flückiger.

**AUS DER SAMMLUNG:
REGINA MARXER. MAN WEISS NICHT,
OB DAS, WAS MAN ERFINDET, EINEN NICHT
AUCH ERFINDET**

2. März – 16. Mai 2021

Regina Marxer (* 1951) geht mit ihren Bildern Bedingungen der Malerei nach.

Der Titel dieser Sammlungspräsentation ist Regina Marxers Publikation *Nichts ist, was es scheint* entnommen. Dieses 2008 erschienene Buch versammelt, einem Skizzenbuch gleich, zahlreiche Notizen und Zeichnungen, manchmal findet sich nur ein einzelner Satz auf dem Fragment eines Zettels oder eines Post-it, manchmal eine Skizze oder eine ausgearbeitete Zeichnung. Geordnet ist es in 12 Kapitel. «Man weiss nicht, ob das, was man erfindet, einen nicht auch erfindet» steht im Kapitel «1 + 1 ist nicht zwei, sondern verschieden». Dem Satz, der handschriftlich auf liniertem Papier geschrieben ist, folgt ein «oder», und «Wenn das, was man sich ausdenkt, einen gleichzeitig ausdenkt, wer denkt dann wen aus? | Was ist realer, das, was man sich vorstellt, oder das, was vor einem steht? | oder | Wenn man etwas anschaut und nichts dabei denkt – dann ist es nicht real.» Dieses humorvoll-philosophische Gedankenspiel, welches mit seinen Fragen und vielfältigen Bezugnahmen auch leicht Verwirrung stiften kann, führt unmittelbar ins Werk. Nicht nur äussert sich in diesen Zeilen «ein konstantes Interesse der Künstlerin an Sprache und deren Umsetzung in Schrift und/oder Bild», wie Cornelia Wieczorek es in einem Text formulierte, sondern auch ein konstantes Befragen der Wirklichkeit und der Wahrnehmung an sich: «Nichts ist, was es scheint.»

2011–2013 entstand ihre Werkgruppe *Der Grund*. In klassischer Weise grundierte die Künstlerin quadratische Leinwände (160 × 160 cm), wie dies als Basis für die Ölmalerei üblich ist. Statt jedoch die Grundierung als Malgrund zu nutzen, liess sie diese selbst durch Schraffieren mit dem Bleistift sichtbar werden: Das an sich Nicht-Bedeutsame tritt derart an die Oberfläche. Aus dem Jahr 2005 stammt ihre Installation *Wir*. Ausgangspunkt auf unterschiedlich farbigen Leinwänden ist jeweils ein schwarzer und ein weisser Punkt, gefolgt von vielfarbigen, individuell gemalten Punkten. Marxer kultivierte die Punkte zu einer eigenen «demokratischen» Bildsprache und lässt dergestalt eine immense Vielfalt entstehen. Sprache besitzt in ihrem Werk eine hohe Relevanz.

Alle Führungen in der Ausstellung erfreuten sich grossen Erfolgs und lebendiger Gespräche währenddessen. Diese Sammlungspräsentation erlaubte einen Einblick in wichtige Werkgruppen der Künstlerin über einen Zeitraum von nahezu 30 Jahren, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll.



29



30

**AUS DER SAMMLUNG:
LOUISE GUERRA (2013–2017).
KLEIDER, PLATTFORMEN, BÜGEL**

3. April – 1. August 2021

«Louise Guerra (2013–2017) war ein kollektives Projekt, eine künstlerische Fiktion, eine Beforschung der Autorin und Künstlerin Louise und eine Intervention in lineare Biografie- und Geschichtsschreibung. Sie wurde als Agentin gegen Individualismus und Autorschaftsglauben in der Kunst initiiert und nahm im Verlauf ihrer Existenz die Form einer Künstlerin, Kuratorin, Vermittlerin und Forscherin an.»

Kleidungsstücke und Plattformen bilden das Werk der fiktiven Künstlerin Louise Guerra, die von 2013 bis 2017 als kollektives Projekt tätig war.

Jedes Gewand wurde von einer Louise Guerra selbst entworfen, genäht, gestrickt, geflochten, besprüht, bemalt und im Rahmen von Performances benutzt. Einige haben vier Ärmel und zwei Ausschnitte für den Kopf, wurden also von zwei Personen gleichzeitig getragen. Von Hand gestickt sieht man gelegentlich die Signatur LG. Die Bügel, an denen die Kleidungsstücke von der Decke hängen, wurden 2019 vom Louise Guerra Archiv (LGA) hergestellt. Sie sind aus Metall-Abfällen zusammengeschweisst und besitzen eine klare Funktion, aber auch skulpturalen Charakter.

Die Kunstfigur Louise Guerra verweist in ihrer künstlerischen Praxis auf andere Künstlerinnen, mit denen sie ihren Vornamen teilt: «Louise Guerra ist eine Figur, deren Praxis auf andere Figuren aus unterschiedlichen historischen Epochen wie Louise Michel, Louise Bourgeois, Louise Nevelson, Louise Glück, Louise Mack oder Louise Lawler verweist, mit denen sie den Vornamen teilt, und die dabei versucht hat, in unterschiedlichen Handlungsräumen aktiv zu werden. In ihrem Atelier standen zunächst Malerei und Autorschaft im Zentrum der Aufmerksamkeit, bald aber wurde deutlich, dass die Interessen von Louise Guerra nach einer neuen künstlerischen Methodik und Praxis verlangten, die auch ästhetische Theorie, Alltagsleben, Politik und Bildung einbezogen. Eine Vorläuferin, deren kollektive Identität Louise Guerra damals begeisterte, ist die Ready-made-Künstlerin Claire Fontaine.»

Im kleineren Raum neben dem Seitenlichtsaal breiteten die Kunstvermittlerinnen des Kunstmuseum Liechtenstein Assoziationen, Informationen und Materialien aus, die im Rahmen von Aktivitäten der Vermittlung entstehen. Die Besucher:innen konnten sich daran beteiligen, individuell oder mit einer Gruppe. Das Angebot, besonders das Bestücken eines grossen Tuches, fand grossen Anklang.

Mit dieser Sammlungspräsentation wurde eine der jüngsten Erwerbungen des Kunstmuseums vorgestellt.

C Ausstellungen

Russische Avantgarde aus der Sammlung Tsarenkov



31



32

- 31 Besucher in der Ausstellung *Russische Avantgarde aus der Sammlung Tsarenkov*.
Die Dauerleihgabe im Kunstmuseum Liechtenstein, Foto: Sandra Maier
- 32 Ausstellungsansicht *Russische Avantgarde aus der Sammlung Tsarenkov*.
Die Dauerleihgabe im Kunstmuseum Liechtenstein, Foto: Stefan Altenburger

**RUSSISCHE AVANTGARDE
AUS DER SAMMLUNG TSARENKOV**
Die Dauerleihgabe im Kunstmuseum
Liechtenstein

6. Juni – 15. September 2021

Die Sammlung von Vladimir Tsarenkov, London, ist eine der grössten Privatsammlungen zu den Avantgarden Russlands und der Sowjetunion mit herausragenden Werken ihrer Protagonistinnen und Protagonisten.

Sie umfasst Gemälde, Skulpturen und Arbeiten auf Papier aus der Zeit vor der Oktoberrevolution 1917 wie auch der nachfolgenden Jahrzehnte. Das Kunstmuseum Liechtenstein hat eine Auswahl von 63 Werken von höchster Qualität als Dauerleihgabe erhalten und stellte diese erstmals der Öffentlichkeit vor.

Zu sehen waren unter anderem Werke der Gruppe «Karo-Bube» (Moskau, 1910–1917) und der nachrevolutionären Kunst bis in die Mitte der 1930er-Jahre.

Würdig vertreten war zudem das Schaffen von Künstler:innen, die Vorreiter der russischen Avantgarde und der abstrakten Kunst des 20. Jahrhunderts waren. Zu den Pionieren Michail Larionow und Kasimir Malewitsch sind hier Michail Matjuschin, Iwan Kljun, Ljubow Popowa, Alexandra Exter, Ilja Tschaschnik und andere zu zählen. Besonders hervorzuheben ist, dass die Arbeiten Alexander Wesnins sowie Wladimir Stenbergs Polytechnische Assemblage zu den äusserst raren Werken der russischen Avantgarde gehören.

Neben diesen bekannten Namen umfasst die Sammlung auch Künstlerpositionen, die es im Westen erst noch zu entdecken gilt, etwa Boris Grigorjew, Alexander Dejneka, David Jakerson oder Michail Matjuschin.

Begleitend ist ein Katalog mit einem Text von Alexandra Schatskich in Englisch und Deutsch erschienen. Die Ausstellung wurde kuratiert von Friedemann Malsch.



33



34

Während der Triennale 2021 waren Positionen der liechtensteinischen Künstlerinnen Ursula Batliner, Klara Frick, Evi Kliemand, Evi Kunkel und Carol Wyss im Seitenlichtsaal zu sehen.

Sie thematisieren das für das menschliche Auge nicht ohne weiteres erkennbare Potential von Erde ebenso wie das breite Spektrum der Bedeutung von Erde in materieller und globaler Hinsicht. Sie soll wahrgenommen werden. So arbeiten die Künstlerinnen unter anderem an und mit dem, was uns aufrecht hält: das menschliche Gerüst der Knochen. Sie zeigen in ihrer Malerei eine unberührt wilde Natur oder formen Objekte aus Wachs und Ton. Aus der alten Kulturpflanze Flachs entstehen mit der Hand geformte Figuren. Eine Serie von Zeichnungen thematisiert Getreide als Grundlage der menschlichen Existenz.

Die Ausstellung wurde kuratorisch begleitet von Dagmar Streckel.

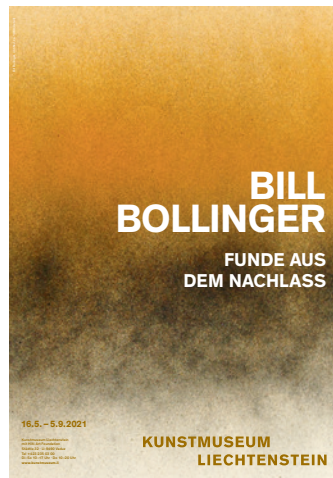
Visarte Liechtenstein Triennale

Dem Grundgedanken der Triennale, aktuelle zeitgenössische Kunst aus Liechtenstein in die Gemeinden und zu den Menschen zu bringen, bleibt Visarte Liechtenstein auch dieses Jahr treu. In Zusammenarbeit mit den kommunalen Kulturhäusern, dem Kunstmuseum Liechtenstein und dem Kunstraum Engländerbau lädt der Berufsverband bildender Künstler:innen zur Triennale 2021 ein. Insgesamt 45 Mitglieder von Visarte Liechtenstein geben Einblick in ihr künstlerisches Schaffen der letzten drei Jahre.

Die Vernissage fand am Sonntag, 22. August 2021, um 13 Uhr im Kulturzentrum Gasometer in Triesen statt. Die Ausstellung im Kunstmuseum Liechtenstein war bereits ab 10. August 2021 zugänglich und dauerte bis zum 15. September 2021. Ab dem 16. September 2021 war das Kunstmuseum wegen Instandhaltungsarbeiten für einige Wochen geschlossen.



35



36



37



38

Das zweite Jahr Pandemie, eine neue Direktorin und eine fulminante Wiedereröffnung «in neuem Licht»

Das Jahr 2021 begann mit einer behördlich verordneten «Winterruhe»: der zweiten, bis Ende Februar dauernden pandemiebedingten Schliessung des Museums. Sie bedeutete unter anderem ein abruptes Ende für die Ausstellung *Parlament der Pflanzen*, während der Seitenlichtsaal als Projekt-raum im März noch weitergeführt werden konnte. Die Kommunikation konnte die während der ersten Schliessung erarbeiteten Strategien weiterverfolgen und kümmerte sich insbesondere darum, das digitale Angebot stets aktuell zu halten.

Vor der Wiederöffnung konnten die grosse Sammlungspräsentation *What do we want to keep?* sowie das Ausstellungsprogramm bis Herbst kommuniziert werden. Danach ging es – wie schon im Vorjahr – darum, das Veranstaltungsprogramm laufend der aktuellen Pandemiesituation entsprechend zu gestalten und über das geltende Schutzkonzept zu informieren. Die Situation entspannte sich zwar im Frühling bedeutend, doch waren die Vorbereitungen zur grossen Paul Neagu-Retrospektive mit vielen Unwägbarkeiten verbunden. Obwohl sie pünktlich eröffnet werden konnte, waren die Umstände (etwa die beschränkte Reisetätigkeit) für diese auf ein internationales Fachpublikum ausgerichtete Ausstellung schwierig.

Unter positiven Vorzeichen stand – im Unterschied zu den ihr vorangegangenen – die temporäre Schliessung im Herbst: Sie diente der Ausführung notwendig gewordener Instandhaltungsarbeiten und der Vorbereitung dreier neuer Ausstellungen. In Verbindung mit der Schliesszeit wurde nicht nur die grosse Wiedereröffnung am 11. November mit allen Mitteln kommuniziert, sondern auch die in Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft durchgeführte Veranstaltungsreihe, die während der Schliessung Einblicke hinter die Kulissen und Ausblicke auf die geplanten Ausstellungen gewährte. Die Reihe erwies sich als höchst gelungenes Format, da sie es ermöglichte, mit Museumsinteressierten in persönlichem Kontakt zu bleiben, und zugleich der Kommunikation wertvolle Inhalte lieferte. Die Wiedereröffnung am 21. Geburtstag des Kunstmuseums konnte unter Einhaltung eines Schutzkonzepts gebührend gefeiert werden.

Ein geradezu historischer Museumsmoment war der Direktionswechsel zur Mitte des Jahres, der mittels Pressearbeit, Website und Newsletter sowie in den sozialen Medien kommuniziert wurde. Es galt aber

auch, sich mit der neuen Direktorin über die weitere Ausrichtung der Kommunikation des Kunstmuseum Liechtenstein und seiner Partnerschaft mit der Hilti Art Foundation zu verständigen. In diesem Prozess war die Schaffung einer zusätzlichen 50%-Stelle mit leitender Funktion für die Abteilung Kommunikation wegweisend.

Drucksorten, Inserat- und Plakatkampagnen

Die hochwertigen Drucksorten – Trimesterprogramm, Flyer, Einladungen, Karten etc.– des Kunstmuseum Liechtenstein sind ein zentraler Bestandteil der Corporate Identity sowie der Werbemassnahmen des Museums. Mit ihnen erreicht das Museum tausende Menschen im In- und Ausland.

Trotz pandemiebedingter Planungsunsicherheiten konnte das Ausstellungsprogramm 2021 auch mittels einer Faltkarte in jeweils deutscher und englischer Sprache kommuniziert werden. Diese nachhaltige Drucksorte konnte dann Anfang Jahr an sämtliche Kontakte des Kunstmuseums geschickt werden, darunter auch die Pressekontakte, für die eine langfristige Planung essentiell ist.

Auch in diesem Jahr wurden zu den Ausstellungen jeweils Folder, Einladungskarte und Plakat produziert. Die Plakatständer im Städtle von Vaduz tragen zur Sichtbarkeit des Museums bei. Neben jeweils auf die Ausstellungen abgestimmten regionalen und internationalen Inseratkampagnen wurde auch die Aussenwerbung speziell zu den Ausstellungen konzipiert und realisiert.

Für die Kommunikation der temporären Schliessung und der Wiedereröffnung im Herbst sowie der Veranstaltungsreihe während der Schliesszeit wurde eine spezielle, prägnante Grafik entwickelt, die dann in vielfältige Kommunikationskanäle implementiert wurde.

Kern und zentraler Ausgangspunkt des Kunstmuseums bildet seine ausserordentliche und bedeutende Sammlung. Aus diesem Grund werden für Vermittlungs-, Post- und Weihnachtskarten ausschliesslich Motive aus der Sammlung verwendet. Zudem soll über die Bildsprache eine verstärkt emotionale Bindung des Publikums an das Kunstmuseum erzielt werden, Menschen neugierig und ihnen Lust auf die Institution Museum gemacht werden. Die Motive werden behutsam ausgesucht, um auch die Zielgruppen bewusst anzusprechen. So sind etwa die Kinder- und Familienkarten spielerisch und fröhlich, mit einem Guckloch, welches die Fantasie und Neugierde anregen soll.

Pressearbeit

Pressekonferenzen waren 2021 oft nicht im üblichen Rahmen durchführbar, doch konnten von Fall zu Fall passende Lösungen gefunden werden. So wurden im Februar Medienvertretende zu einem individuellen, geführten Besuch der Ausstellung *What do we want to keep?* eingeladen, sobald diese fertig aufgebaut war. Zur Schenkung der Gerda Techow Stiftung wurden, um die maximal zulässige Personenzahl nicht zu überschreiten, nur Vertreter:innen der beiden Landeszeitungen für einen Pressetermin ins Museum geladen, bevor auf regionale und internationale Medien angepasste Aussendungen gemacht wurden. Zu den Ausstellungen *Paul Neagu* und *Bill Bollinger, Russische Avantgarde aus der Sammlung Tsarenkov* sowie zur Wiedereröffnung im November mit drei neuen Ausstellungen wurden Pressekonferenzen organisiert.

Die Pressemappen zu den aktuellen Ausstellungen sind stets sowohl an der Museumskasse wie auch online, im Pressebereich der Kunstmuseums-Website, verfügbar. Mit dem Ziel, weitere Aspekte der Museumsarbeit in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken, werden Hintergrundberichte angeregt. Der ganzseitige Artikel zu den anstehenden Arbeiten an der Lichtdecke in der September-Ausgabe des KuL ist ein schönes Beispiel dafür. Rund um den Direktionswechsel wurde eine Reihe von Interviews sowohl mit Friedemann Malsch als auch mit Letizia Ragaglia koordiniert und betreut. Die Medienresonanz wird gesammelt, archiviert und Interessierten zur Verfügung gestellt.

Neben den Ausstellungen wird auch jede Veranstaltung des öffentlichen Vermittlungs- und Begleitprogramms mittels Pressemitteilung beworben. Parallel dazu wird im Rhythmus von etwa zwei Wochen ein Veranstaltungs-Newsletter versandt. Dieser dient auch als wichtiges Instrument, um über temporäre Schliessungen oder Programmänderungen zu informieren oder auf digitale und andere verfügbare Angebote hinzuweisen.

Gezielt genutzt werden ausserdem die buchbaren «e-flux announcements». Der aus den USA versandte Newsletter dient der globalen Kunstszene als wichtiges Informationsmedium und erlaubt es damit, einen weiten Kreis an Fachpersonen und Interessierten zu erreichen.

Medienresonanz

Nicht nur die Liechtensteiner Zeitungen und Radio L, sondern auch die Tageszeitungen Vorarlbergs, das St.Galler Tagblatt, die Zeitschrift Kultur und das Kunstbulletin berichten regelmässig über das Kunstmuseum und seine Ausstellungen.

Paul Neagu. Die Retrospektive erfuhr besondere Resonanz in rumänischen Online-Medien, ebenso wie bei Kunstschaffenden verschiedenster Nationen, die Neagu als Lehrer oder Inspirator erlebt hatten. Das US-amerikanische Artforum, welches insbesondere das Engagement des Kunstmuseums im Bereich der südosteuropäischen Kunst regelmässig würdigt, widmete der Ausstellung eine fundierte Besprechung. Die Dauerleihgabe aus der Sammlung Tsarenkov wurde in der Region, aber auch von Medien, welche auf die Kunst Russlands und der Sowjetunion spezialisiert sind, mit Interesse und Begeisterung aufgenommen.

Zum 11. November konnte u.a. die neue Schweiz/ Liechtenstein-Korrespondentin des ORF begrüsst werden, und 1 FL TV widmete der Vernissage und den drei Ausstellungen eine 15-minütige «FOCUS LIECHTENSTEIN»-Sendung.

Kooperationen

Die bewährten Medienpartnerschaften mit Radio L und Radio Ö1 wurden weitergeführt. Eine Sondervereinbarung mit dem Liechtensteiner Volksblatt war dem Blick hinter die Kulissen während der Schliesszeit gewidmet, um mittels PR und redaktioneller Berichterstattung die Hintergründe verständlich und die Ausstellungsvorbereitungen sichtbar zu machen.

Der Austausch mit Vertreter:innen von Liechtensteiner Kulturinstitutionen auf Landes- und Gemeindeebene wurde weiterhin gepflegt. In Vorarlberg wurde ausserdem die Kooperation mit dem poolbar-Festival Feldkirch erfolgreich fortgesetzt.

Die Marketingkooperation «Kunstachse» zwischen dem Kunstmuseum Liechtenstein, dem Kunstmuseum St. Gallen, dem Kunsthaus Bregenz und dem Bündner Kunstmuseum Chur fördert das Netzwerk dieser regionalen Kunstinstitutionen und macht die grosse kulturelle Vielfalt und das Potential der Region sichtbar. Das für 2021 im Rahmen der Kooperation geplante und vom Kunstmuseum St. Gallen zu organisierende «Panel» musste aufgrund der Corona-Pandemie auf 2022 verschoben werden.

Digitales Angebot

Neben dem Webauftritt bleibt das konstante Sichtbarwerden in den Sozialen Medien entscheidend. Die Social-Media-Plattformen eröffnen einen zusätzlichen Raum, der für die Belange der Museumsarbeit ganz unterschiedlich genutzt werden kann.

Die Corona-Pandemie hat die digitale Kommunikation im Kulturbereich noch mehr in den Fokus gerückt. Unter Hashtags wie #museumfromhome brachten von Schliessungen betroffene Museen ihre Inhalte in teilweise völlig neuer Art und Weise in den digitalen Raum. Auch das Kunstmuseum Liechtenstein hat im Zuge dessen auf der Website die Seite «Digitale Angebote» konzipiert und gelauncht, welche die vielfältigen digitalen Inhalte, Angebote und Kanäle sammelt und so den Zugang zu diesen unmittelbarer und einfacher macht.

Es ist mittlerweile ein umfassender, vielfältiger Themenpool angewachsen. Neben der Präsentation und intensiven Begleitung der jeweils aktuellen Ausstellungen wird auch die Sammlung immer wieder thematisch in den Fokus genommen. Seit 2020 wurde ausserdem vermehrt Videocontent für die Social-Media-Kanäle (Instagram, Facebook) aufbereitet, um das sowieso entstehende filmische Material mehrfach zu nutzen. Der Content lässt sich grob in die Themenbereiche Sammlung, aktuelle Ausstellungen, Rückschau und Aktuelles einteilen.

Eine wunderbare Möglichkeit, trotz geschlossener Museen Kunst «live» erlebbar zu machen, boten die Skulpturen der Sammlung im öffentlichen Raum. Sie wurden in den ersten Wochen des Jahres 2021 mittels Website, Newsletter und einer Serie von Social-Media-Postings verstärkt sichtbar gemacht. Auch wurde eine Serie gestartet zu den «Superlativen» in der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein. So wurde zum Beispiel «das kleinste», «das grösste» oder «das schwerste» Kunstwerk in der Sammlung vorgestellt.

Die Social-Media-Kanäle des Kunstmuseums werden von den Nutzer:innen sehr gerne angenommen. Besonders der Instagram-Kanal hat eine hohe Interaktionsrate und erreicht mit jedem Beitrag 1000–2000 Personen. Auch die Abonnentenzahl wächst beständig. Bei Facebook sind die Zahlen zwar niedriger, hier werden jedoch auch mehrere Hunderte Nutzer:innen pro Beitrag erreicht.



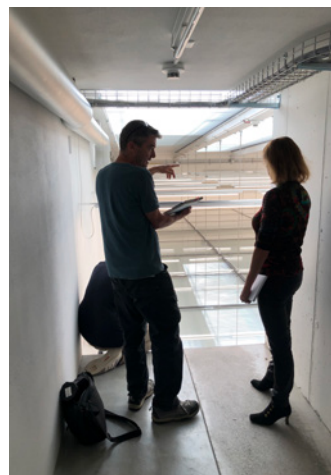
39



40



41



42

- 39 Plakat zur Ausstellung *Körper – Geste – Raum. Werke aus der Hilti Art Foundation*
- 40 Plakat zur Ausstellung *Rivane Neuenschwander. knife does not cut fire*
- 41 Plakat zur Ausstellung *Out of Office. 25 Jahre VP Bank Kunststiftung*
- 42 Ein Hintergrundbericht entsteht: Exklusivführung durch Marcel Meier für die Redakteurin und den Fotografen des KuL

Auf Facebook werden Medienberichte und aktuelle Meldungen zeitnah verarbeitet. Zudem nutzen unsere User:innen die Plattform zunehmend auch als Veranstaltungskalender. Einblicke hinter die Kulissen stärken die Bindung zu den Besucher:innen und Fragen werden unmittelbar beantwortet. Um weiterhin zu wachsen und die Reichweite hoch zu halten, werden wöchentlich 3–6 verschieden aufbereitete Inhalte gepostet.

Auch der Vimeo-Kanal des Kunstmuseums konnte 2021 wieder einen Zuwachs von über 75 % an Zuschauer:innen im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen. Dies bedeutet, dass die Filme auf Vimeo rund 5100 Views aufweisen können. Die durchschnittliche Verweildauer betrug knapp 6 Minuten. Diese Filme werden sehr häufig auf Instagram geteilt. Hier kommen noch mehrere zehntausend Views im Jahr 2021 dazu, welche aus technischen Gründen nicht in die Vimeo-Statistik mit einfließen.

Auch 2021 wurde in das Online Marketing intensiviert. Die Suchtextanzeigen und Bannerwerbungen sind im Jahr 2021 über 2 Millionen Mal auf den Bildschirmen und Handys der User:innen erschienen. Dadurch konnten effektiv über 7500 Nutzer auf die Website www.kunstmuseum.li weitergeleitet werden. Bei dieser Kennzahl ist zu beachten, dass wir im Vergleich zum vergangenen Jahr mehrere Monate aufgrund von Schliesszeiten auf Bannerwerbung verzichtet haben.

Film- und Audio-PR

Die Ausstellungen wurden auch 2021 filmisch dokumentiert. Aus dem Filmmaterial wurden Trailer unterschiedlicher Länge erstellt und längere, ausführlichere Ausstellungsdocumentationen und sogenannte Werkfilme zur Vertiefung produziert, welche auf der Website sowie auf dem museumseigenen Vimeo-Account und auf Facebook und Instagram eingebettet werden können. Je nach Medium sind längere oder kürzere Filme von Vorteil. Neben diesen Distributionskanälen werden weitere Verbreitungsmassnahmen des bewegten Bildes – zum Beispiel in Form von regelmässiger Kinowerbung in den Programmkinos der Region – erschlossen. Zudem konnten durch die Einbettung des Trailers auf diversen Internetplattformen neue Werbeflächen für die Ausstellungen erschlossen werden.

Aufgrund der pandemiebedingten Schliessungen und der erschwerten Bedingungen (aufgrund beschränkter Teilnehmerzahlen), die Ausstellungen und die Vermittlungsformate vor Ort zu erleben, wurden die erweiterten Formate, die 2020 entstanden sind, auch 2021 fortgeführt: den Website-Besucher:innen und User:innen der Social-Media-Kanäle wurden u.a. virtuelle Rundgänge, Serien mit kurzen Statements zu den jeweiligen Ausstellungen zur Verfügung gestellt, um auf diese Weise erweiterte Einblicke in die Ausstellungen zu erhalten.

Auch die Kino- und Radiowerbung wurde fortgeführt. Gerade für das Ferienprogramm der Kunstvermittlung erweist sich die Radiowerbung als zielführend.

Personelles

Die Abteilung Kommunikation war bis Ende September 2021 in zwei sich teils überschneidende Aufgabenbereiche geteilt, denen jeweils eine Teilzeitstelle von 50 % entsprach. Melanie Büchel war zuständig für Drucksorten und Marketing, der Arbeitsbereich mit Schwerpunkt Pressearbeit wurde durch Franziska Hilbe abgedeckt. Seit Oktober 2021 ist die Abteilung durch eine weitere 50%-Stelle mit leitender Funktion erweitert, die mit Barbara Wagner besetzt ist.

**Hauptsache Malerei
Werke aus der Hilti Art Foundation
6. November 2020 – 15. September 2021**

ArCuFo Blog (CH),
9. Juli 2021
AUSSTELLUNGSTIPP: HAUPTSACHE
MALEREI, HILTI ART FOUNDATION IM
KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN, VADUZ
Saskia Wolf

Die Hilti Art Foundation zeigt in der aktuellen Ausstellung «Hauptsache Malerei» bedeutende Werke von der klassischen Moderne bis hin zur Gegenwart. Hier begegnen sich Impressionismus, Kubismus, Expressionismus, Surrealismus und Futurismus. Die sichtbare, reale Welt weicht der abstrakten, gegenstandslosen Materie.

**What do we want to keep?
Werke aus der Sammlung
12. Februar – 25. April 2021**

Liechtensteiner Vaterland,
25. Februar 2021
110 Werke aus der Kunstsammlung
Mirjam Kaiser

(...) Mit 110 museumseigenen Werken (...) zeigt das Kunstmuseum erstmals den beeindruckenden Reichtum und die Vielfalt der staatlichen Kunstsammlung, die über die Jahre stetig gewachsen ist.

Kultur (AT),
April 2021
Was wollen wir behalten?
Karlheinz Pichler

(...) Teile der Sammlung wurden zwar schon in Ausstellungen mit eingebunden. Jetzt aber, nach zwanzig Jahren des Bestehen [sic] des schwarzen Museumswürfels, wird erstmals eine komplette Schau mit Werken bestückt, die zur Gänze aus dem eigenen Besitz stammen.
(...) Ausgangspunkt der überaus sehenswerten Schau ist das Foyer des Museums mit der titel spendierenden Arbeit (...) sowie einer weiteren, überaus ironischen Arbeit von Relax.

Liechtensteiner Volksblatt,
9. April 2021
Ideen und Schlüsselwerke bewahren –
und diskursiv zeigen
Johannes Mattivi

Ein beständiges Markenzeichen der Ausstellungen im Kunstmuseum Liechtenstein ist, dass nicht nur immer wieder wichtige Werke der europäischen und nordamerikanischen Kunst seit dem zweiten Weltkrieg gezeigt werden. Fast wesentlich ist, dass die Botschaften der jeweiligen Ausstellungen immer wieder aufs Neue Grundfragen der menschlichen Existenz, der Wahrnehmung, des Kunstbegriffs, der menschlichen Befindlichkeiten in und mit der Welt berühren.
(...) In der Tat kann nur geraten werden: Hingehen und diese Fülle an Kunst bei einem persönlichen Rundgang auf sich wirken lassen.

Schenkung der Gerda Techow Stiftung

Liechtensteiner Volksblatt,
5. März 2021
Drei neue Juwelen für die Sammlung des
Kunstmuseums
Johannes Mattivi

(...) Die Arte Povera, von der das Kunstmuseum in Vaduz durch frühzeitig geschickte Ankaufstätigkeit mittlerweile eine weltweit namhafte Sammlung besitzt, erlebt gerade jetzt in der internationalen Museumslandschaft ein Revival (...). Auch

die Bedeutung des amerikanischen Radikal-Malers Steven Parrino, dem das Kunstmuseum 2020 ein [sic] grosse Retrospektive widmete, wurde hierorts frühzeitig erkannt. Und gerade weil das Sammlungsfeld in Vaduz so frühzeitig und nachhaltig bestellt wurde, konnte das Kunstmuseum nun direkt aus dem Nachlass von zwei Arte-Povera-Künstlern zwei wichtige frühe Schlüsselwerke erwerben sowie ein zentrales Werk von Steven Parrino.

Liechtensteiner Vaterland,
5. März 2021
Kunstmuseum erhält beachtliche Schenkung
Bettina Stahl-Frick

(...) Drei Werke zeitgenössischer Kunst von ausserordentlicher historischer Bedeutung. Möglich waren deren Ankäufe durch eine grosszügige Schenkung der gemeinnützigen Gerda-Techow-Stiftung (...). Es handelt sich dabei um die bedeutendste Schenkung, die das Kunstmuseum seit seiner Eröffnung im Jahre 2000 entgegennehmen darf. Anlass für die Stiftung zur Schenkung war einerseits das 20-jährige Jubiläum des Kunstmuseums im vergangenen Jahr. «Andererseits ist es dem Stiftungsrat ein bedeutendes Anliegen, Friedemann Malsch, Kuratorin Christiane Meyer-Stoll und dem gesamten Team einen grossen Dank auszusprechen», sagte Peter Goop. Denn was im Kunstmuseum seit Bestehen gezeigt werde, sei «einmalig und sensationell».

exibart.com (IT),
20. März 2021
I campioni dell'Arte Povera arrivano al
Kunstmuseum Liechtenstein
Mario Francesco Simeone

(...) La Fondazione Techow dona due opere di Marisa Merz e Luciano Fabro al Kunstmuseum Liechtenstein, per ampliare la collezione del museo dedicata all'Arte Povera.

(...) contenente già importanti lavori di tutti gli esponenti del movimento artistico italiano, soprattutto della «fase storica», della metà degli anni '60 fino al 1971.

**Bill Bollinger
Funde aus dem Nachlass
16. Mai – 5. September 2021**

Kultur (AT),
Mai 2021
Zwei Künstler, die für zwei unterschiedliche
Kulturräume stehen
Karlheinz Pichler

(...) Bereits Mitte der 1970er Jahren [sic] war Bollinger (...) aus der Kunstwelt aber bereits wieder abgetaucht. Erst als das Kunstmuseum Liechtenstein zusammen mit dem Kunstmuseum St. Gallen und dem Museum für Moderne Kunst in Frankfurt im Jahre 2006 die Sammlung des Kölner Galeristen Rolf Ricke erwarb, war der Grundstein für eine Wiederentdeckung Bollingers gelegt. Christiane Meyer-Stoll stellte 2011 eine vielbeachtete Retrospektive zusammen, die (...) dem Schaffen Bollingers endlich wieder jene Aufmerksamkeit verschuf, die es verdient und die kunsthistorische Aufarbeitung begründete.

Liechtensteiner Vaterland,
15. Mai 2021
Skulptural und zeichnerisch
Bettina Stahl-Frick

Es ist aussergewöhnlich: Morgen, Sonntag, eröffnet das Kunstmuseum Liechtenstein gleich zwei Ausstellungen: Paul Neagu – «die Retrospektive» und Bill Bollinger – «Funde aus dem Nachlass». (...) Nicht zuletzt verbindet die Künstler die Tatsache, dass in den 1980er-Jahren beide in Vergessenheit geraten, mit dieser Ausstellung aber wieder umso präsenter sind.

Liechtensteiner Volksblatt,
15. Mai 2021
Kosmische Metaphern und taktile Erdungen
Johannes Mattivi

(...) Die vor Kurzem entdeckten Papierarbeiten, Skizzen und Studien zu frühen Gemälden Bill Bollingers werden im Kunstmuseum erstmals öffentlich gezeigt und werfen ein neues Licht auf den bereits in den 1970er-Jahren zunehmend in Vergessenheit geratenen Künstler.

**Paul Neagu
Die Retrospektive
16. Mai – 5. September 2021**

propagarta.ro (RO),
18. Mai 2021
PRIMA RETROSPECTIVĂ INTERNAȚIONALĂ
PAUL NEAGU LA KUNSTMUSEUM DIN
LIECHTENSTEIN
Maria Munteanu

(...) În afară de realizările sale creative incontestabile, Neagu este o figură a cărei reevaluare și redescoperire deschid, în scena artei internaționale, spații de explorare, nu numai artistice, ci relevante din punct de vedere cultural. Paul Neagu se numără printre cei mai apreciați artiști de origine română, în spațiul internațional.

Neben seinen unbestreitbaren kreativen Leistungen ist Neagu eine Persönlichkeit, deren Aufarbeitung und Wiederentdeckung in der internationalen Kunstszene nicht nur künstlerisch, sondern auch kulturell relevante Räume zur Erkundung eröffnet. Paul Neagu gehört zu den international am meisten geschätzten Künstlern rumänischer Herkunft.

Kunstmuseum (CH),
Juli 2021
Paul Neagu – Universell und sinnlich
Kristin Schmidt

Eine Bildsprache, die universell verständlich ist und sich für grosse Ideen eignet – Paul Neagu setzte sich ein hohes Ziel. In der ersten internationalen Museumsretrospektive wird sein ganzheitlicher Anspruch ebenso deutlich wie seine komplexe künstlerische Praxis.
(...) Das Kunstmuseum Liechtenstein zeigt das Werk in seiner grossen Vielfalt von Objekten, Zeichnungen, Malerei, Video und Fotografie. Zusätzlich wird ein Laboratorium der Ideen präsentiert. Hier finden sich ausgewählte Manifeste, Notizbücher und Künstlerbücher. Es ist der Versuch, nicht nur ein komplexes Gedankengebäude museal zu fassen und zu vermitteln, sondern zugleich die Künstlerpersönlichkeit zwischen zwei grossen Systemen zu zeigen.

Artforum (US),
November 2021
Paul Neagu, KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN
Camila McHugh

(...) By dedicating the show's first room to the artist's notebooks and manifestos, the retrospective—curated by Georg Schöllhammer, Magda Radu, and Friedemann Malsch—positioned Neagu as a thinker and poetic philosopher who saw art as a vehicle for ideas.
(...) Among the strongest works in the exhibition were the early "Tactile Objects" and "Palpable Objects", which Neagu made in Bucharest in 1968 and 1969 and in London in the early 1970s.
(...) The hyphens appeared not as the pinnacle of his oeuvre, but instead as one of many formal and intellectual revelations, like sparks propelling Neagu's four-decade career and leaving ample room for discovery today.

Russische Avantgarde aus der Sammlung Tsarenkov Die Dauerleihgabe im Kunstmuseum Liechtenstein 6. Juni – 15. September 2021

Liechtensteiner Volksblatt,
5. Juni 2021
Avantgardistische Aufbrüche ins 20. Jahrhundert in Vaduz
Johannes Mattivi

(...) Was Direktor Friedemann Malsch besonders freut, ist, dass die Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit des Kunstmuseums mit der Übernahme der 63 russischen Avantgarde-Werke eine wichtige Erweiterung Richtung Osteuropa erhält – eine perfekte Ergänzung zur Sammlung der Hilti Art Foundation, die ihren Schwerpunkt auf die Klassische Moderne Westeuropas setzt. Und ganz im Bestreben nach einem gesamteuropäischen Bild der verschiedenen Kunstströmungen des 20. Jahrhunderts.

Liechtensteiner Vaterland,
5. Juni 2021
Streifzug durch russische Werke
Bettina Stahl-Frick

(...) Die Sammlung von Vladimir Tsarenkov ist von ausserordentlich hoher Qualität und von einem Reichtum an Positionen, wie er sich nur noch in den besten russischen Museen finden lässt.

aboutswiss.ch (CH),
21. Juni 2021
Russische Avantgarde im Kunstmuseum Liechtenstein
Marina Karlin

(...) Zur Ausstellungseröffnung wurde der von der bekannten Kunsthistorikerin Alexandra Schatskich erstellte Katalog vorbereitet. Alle 63 ausgestellten, einzigartigen Werke von 22 herausragenden Avantgardekünstlern werden einfach, übersichtlich, unterhaltsam und informativ präsentiert. Die Dauerleihgabe aus der Sammlung Tsarenkov ist ein Wunder, für das sich eine Reise nach Liechtenstein lohnt.

Visarte Liechtenstein Triennale 2021 basics : was nahe liegt 22. August – 15. September 2021

Liechtensteiner Vaterland,
17. August 2021
«Es geht um die Schönheit des Augenblicks»
Bettina Stahl-Frick

(...) Letztlich geht es auch um den Austausch unter den Künstlerinnen und Künstlern selbst, den es in den vergangenen Wochen und Monaten kaum gegeben hat. Ebenso wichtig wie der Austausch ist bei der Triennale der Fokus auf die lokale Kunst. «Dabei geht es weniger um Heimat als darum, dass die Künstler das lokale Verhältnis reflektieren», sagte Lilian Hasler.

Liechtensteiner Volksblatt,
18. August 2021
Triennale 2021: Das ganze Land wird Kunstausstellung
Johannes Mattivi

(...) Kunst in die Kommunen tragen – persönlich, vielfältig, nah ans Publikum: Seit 2015 bewährt sich das triennale Visarte-Schaufenster fürs heimische Kunstschaffen in dörflichen Ausstellungsräumen von Ruggell bis Balzers.

Temporäre Schliessung 16. September – 10. November 2021

KuL (LI),
27. August 2021
1250 LED-Röhren, 20 Stufen und 2 Leitern
Bettina Stahl-Frick

Normalerweise sind es die Kunstwerke, die in den Ausstellungsräumen (...) beeindrucken. An jenem Donnerstag war es jedoch der Blick von oben in die Dachstruktur, der einem schier den Atem raubte. Ein Blick, der den Besuchern normalerweise nicht gewährt wird. (...) In wenigen Wochen geht nun Marcel Meiers Wunsch in Erfüllung: Während drei Wochen wird die Lichtdecke des Kunstmuseums von Leuchtstoffröhren, sogenannten FL-Röhren, auf LED umgerüstet.

(...) Für das Team des Kunstmuseums heisst dies aber nicht, dass sie sich während dieser Zeit gemütlich zurücklehnen können. Die Zeit wird unter anderem genutzt, um die nächsten Ausstellungen fertig vorzubereiten und aufzubauen.

Rivane Neuenschwander knife does not cut fire 12. November 2021 – 24. April 2022

Artforum online (US),
12. November 2021
MUST SEE: Rivane Neuenschwander (Redaktion)

The exhibition (...) is the artist's first comprehensive solo exhibition in the German-speaking world and places an emphasis on her recent works.

Neue Vorarlberger Tageszeitung (AT),
18. November 2021
Wiedereröffnung mit starker Einzelschau
Lisa Kammann

(...) Die 1967 in Belo Horizonte geborene Künstlerin zeigt uns in Vaduz ihr vielgestaltiges und relevantes Schaffen. (...) Wunderbar ist die Tropfinstallation «Chove Chuva» («Regen regnet»). (...) Nicht nur schön und beruhigend klingt die Installation, in ihrem Sound schwingt auch die Erinnerung daran mit, wie sehr wir Teil des natürlichen Kreislaufs sind.

Vorarlberger Nachrichten (AT),
20. November 2021
Bekämpfe Deine Angst mit einem Schutzmantel
Ariane Grabher

(...) Zwischen spielerischer Leichtigkeit und enormer Tiefgründigkeit, zwischen fröhlicher Buntheit und düsteren Visionen, zieht die an alle Sinne appellierende Schau einen vom ersten bis zum letzten Moment in den Bann.

monopol Magazin online (DE),
12. Dezember 2021
Wohin am Wochenende?
(Redaktion)

Rivane Neuenschwander in Liechtenstein (...) Die Gemeinschaftsarbeit «The Name of Fear» ist ein wichtiger Ausstellungsschwerpunkt im Kunstmuseum Liechtenstein, das Projekt wurde mit Schulen der Region weitergeführt.

Körper – Geste – Raum Werke aus der Hilti Art Foundation 12. November 2021 – 28. August 2022

Vorarlberger Nachrichten (AT),
20. November 2021
Mit einer raumschaffenden Geste
Ariane Grabher

(...) Den Beginn der von Uwe Wieczorek kuratierten Ausstellung und das Motto beispielhaft umreißend, markiert ein prominenter Neuzugang in der Sammlung: Ferdinand Hodlers um 1911 entstandene «Femme joyeuse (Fröhliches Weib)». (...) Im obersten Raum ziehen Alberto Giacomettis skizzenhafte Darstellung eines Mannes auf einem Stuhl, die einer existenziellen Erscheinung gleichkommt,

ebenso den Blick auf sich wie die grandiosen Fotografien von Thomas Struth, die mit dem Mailänder Dom und der Jerusalemer Grabeskirche architektonischen Räumen, Ritualen und Körpern gewidmet sind.

Out of Office 25 Jahre VP Bank Kunststiftung 12. November 2021 – 13. März 2022

Liechtensteiner Volksblatt,
22. Oktober 2021
Kunstflair für den Kundenservice
Johannes Mattivi

(...) Dass man angesichts des 25-Jahr-Jubiläums der VP Bank Kunststiftung einen grösseren Anlass veranstalten sollte, war von vorherin klar. Dass sich dann aber eine kuratierte Ausstellung im Kunstmuseum ergeben würde, bedeutet für die VP Bank Kunstsammlung einen Ritterschlag, wie Kunststiftungspräsident Hans Brunhart dankbar erwähnte.

Direktionswechsel Friedemann Malsch / Letizia Ragaglia

Artribune online (IT),
16. Juli 2021
L'italiana Letizia Ragaglia direttrice del Kunstmuseum Liechtenstein (nomine anche alla Kunsthaus)
Giulia Ronchi

(...) Doppio riconoscimento al femminile in due importanti musei d'oltralpe, che vedono un cambio di direzione: Letizia Ragaglia (Montebelluna, Treviso, 1969) prenderà le redini del Kunstmuseum Liechtenstein succedendo a Friedemann Malsch, il quale ha lasciato il suo incarico il 30 giugno 2021 dopo oltre vent'anni alla guida dell'istituzione.

KUNSTFORUM International (DE),
Oktober 2021
EIN KUNSTMUSEUM NACH MEINEN VORSTELLUNGEN
Friedemann Malsch war 21 Jahre Direktor des Kunstmuseums Liechtenstein
Ein Gespräch mit Michael Stoeber

(...) Ab 2000 bis zu seiner Pensionierung in diesem Jahr stand er dem Museum als Direktor vor. Eine außergewöhnlich lange Zeit. Mit Michael Stoeber hat er darüber gesprochen, was das Besondere an diesem Museum ist und welche Gründe es waren, die die Leitung dieses Hauses so attraktiv für ihn gemacht haben.

St.Galler Tagblatt (CH),
7. Dezember 2021
«Ich glaube an die Kraft der Kunst»
Christina Genova

(...) Ragaglia hat die Nachfolge von Friedemann Malsch angetreten, dem Gründungsdirektor des Museums. Vor allem die hochkarätige Sammlung des Hauses hat die Kunsthistorikerin und Museologin an Vaduz gereizt.

KUNSTZEITUNG (DE),
Dezember 2021
Chefin mit Aura
Karlheinz Schmid

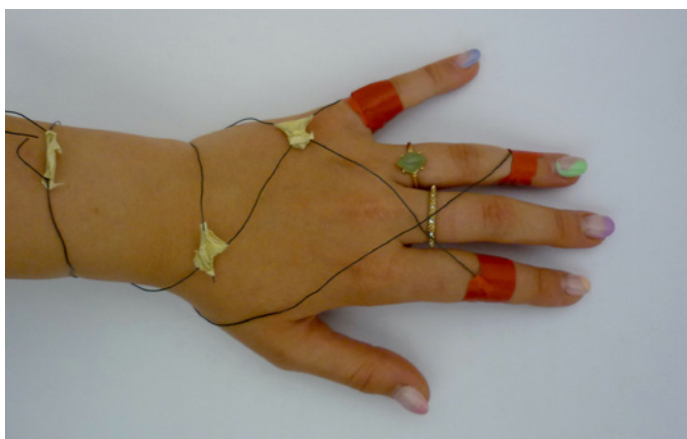
(...) Dabei ist sie, die Neue im Haus, durchaus nahbar, allezeit im Austausch mit dem Team und mit der Stiftungsratspräsidentin, aber auch mit Künstlern, Museumskollegen und selbstverständlich mit dem Publikum (...). Ihre Fachkompetenz und ihre «sympathische und offene Art», wie Stiftungschefin Marion Matt lobt, machen es möglich, dass der Personalwechsel in Vaduz, von Friedemann Malsch (Oktober-Ausgabe der KUNSTZEITUNG) zu ihr, derart problemfrei verlaufen ist.



43



44



45

43 Workshop mit Lernenden des Berufsbildungszentrums Buchs

44 Rundgang mit Schüler:innen der Kunstschule Liechtenstein bei *Louise Guerra (2013–2017). Kleider, Plattformen, Bügel*45 Workshop mit Schüler:innen zu *Paul Neagu. Die Retrospektive*

Begonnen hat 2021 mit der traurigen Nachricht, dass wir keine Besucher:innen mehr in der Ausstellung *Parlament der Pflanzen* empfangen können. Viele bereits geplante Veranstaltungen wurden abgesagt, wo möglich, entwickelten wir Alternativen. Der Einsatz von Videokonferenzen und die Arbeit mit digitalen Pinnwänden wurde selbstverständlich und wir nutzen diese Instrumente auch weiterhin. Doch die Qualität von Begegnungen mit Menschen und Kunstwerken im physischen Raum ist damit nicht zu ersetzen. Das lehrt uns die Pandemie vor allem.

Die Nutzung des Museums durch Schulen erfuhr einerseits Einbussen, andererseits Intensivierungen. Nachdem Besuche mit Gruppen im März wieder möglich waren, tauschten einzelne Lehrkräfte die Ausstellungsräume gegen das Klassenzimmer und arbeiteten über mehrere Wochen direkt vor den Originalen.

Obwohl sie nicht nach Vaduz reisen konnten, haben Schüler:innen des Hegau Gymnasiums in Singen mit ihrer Lehrerin vier Wochen in den Fächern Kunst und Psychologie an Projekten gearbeitet. Ausgangspunkt war die Ausstellung *Louise Guerra (2013–2017). Kleider, Plattformen, Bügel*. In Gruppen beschäftigten sich die Jugendlichen mit dem Themenfeld und Begriffen wie Kollektivismus, Individualismus und Feminismus. Die Produktionsgemeinschaften gestalteten Filme, ein Bild und Skulpturen. Dabei erlebten sie Möglichkeiten und Herausforderungen kollektiven Arbeitens. Zu fünf ein Bild malen, einen Film aufnehmen oder eine Spinne zu bauen erforderte Koordination und Kooperation. Abschliessend wurden die Arbeiten der Schüler:innen im Vermittlungsraum zur Ausstellung präsentiert. Hier bestand für alle Besuchenden auch die Möglichkeit, eine Stickerei oder eine Zeichnung zu hinterlassen.

Für die Ausstellung *knife does not cut fire* von Rivane Neuenschwander haben Klara Frick, Rita Frommelt und Susanne Kudorfer bereits im Vorfeld mit Schulkindern zusammengearbeitet. Nach dem Konzept der Künstlerin erstellten Kinder Listen mit ihren Ängsten und entwarfen Umhänge, die sie davor schützen. Aus den Zeichnungen und Prototypen der Kinder entwickelte Neuenschwander mit dem Modeschöpfer Guto Carvalhonetto fünf neue Capes für ihre Arbeit *The Name of Fear*. Nicht nur dieses Werk, sondern auch *Eu desejo o seu desejo* [Ich wünsche mir deinen Wunsch], die Figuren aus *O Alienista* und die Comicwand *Joe Carioca and Friends* hat Lehrkräfte, Schüler:innen und Kunstvermittler:innen besonders berührt und inspiriert, z.B. zu einem Trickfilmworkshop und zum Erfinden magischer Wesen.

Mit Lehrlingen, die das Berufsbildungszentrum Buchs besuchen, arbeiteten wir intensiv in der Ausstellung *Hauptsache Malerei*. Hier waren auch Mitarbeitende der Hilti Group im Rahmen eines Weiterbildungsseminars zu Gast. In der Erwachsenenbildung entwickelten wir einen dreiteiligen Workshop mit der Kunstschule Liechtenstein, der im Museum und in Nendeln stattfand. Erstmals konnte der CAS Lehrgang «Erlebnis Kunst – Kunstvermittlung» der Pädagogischen Hochschule Chur umgesetzt werden. Das Kunstmuseum Liechtenstein und das Bündner Kunstmuseum kooperieren mit ihren Ausstellungen und den Kunstvermittler:innen als Dozierenden.

Als hybrides Format – vor Ort im Museum und per Video an verschiedenen Orten im deutschsprachigen Raum – setzten wir einen intensiven Workshop *Vertiefen zur Ausstellung What do we want to keep?* um. Als Weiterbildung für Vermittler:innen war dieser ebenso interessant wie für experimentierfreudige Besucher:innen. Die Teilnehmenden wählten mit verschiedenen sprachlichen und zeichnerischen Zugängen Werke aus, die die Gruppe gemeinsam besprach. Das Potential des Zufalls als gestalterisches Instrument loteten wir im Atelier aus. Mit Anleitungen und Elementen aus Werken von Stanley Brouwn und Bruce Nauman vermessen wir Körperteile und erfuhren Grenzen und Durchlässigkeit von Körper und Raum. Weiterbildungen im Bereich Kunstvermittlung setzten wir auch mit Master Studierenden der Hochschule Luzern Design&Kunst um und per Video mit Studierenden der Zeppelin Universität Friedrichshafen sowie Kunstvermittler:innen in Rumänien und Russland.

Herausfordernd erschien uns zunächst die Ausstellung von *Paul Neagu*. Künstler und Werk waren für die meisten neu. Sein Denken, die zeichnerische und plastische Ausdrucksweise blieben oft rätselhaft. Nach und nach wurden wir vertrauter im gemeinsamen Schauen und Sprechen. Jugendliche vermittelten uns ihre unmittelbare Faszination und der Künstler kam selbst zu Wort in den Oral History Aufnahmen der British Library. Politische und persönliche Aspekte der Geschichte des rumänisch-britischen Künstlers wurden so auf unterschiedliche Weise vor Augen und Ohren geführt.

Im Rahmen der Ausstellung *Man weiss nicht ob das, was man erfindet, einen nicht auch erfindet* fand eine Gesprächsrunde mit Weggefährten von Regina Marxer statt. Neben Regina Marxers Engagement als Teil der Aktion Dornröschen wurde auch die Stellung von Frauen im Kunstgeschehen zur Sprache gebracht.



46



47



48

Grosser Andrang freute uns im Sommer bei den Familien-Anlässen im Rahmen von Reiseziel Museum. In den Rundgängen tauchten Kinder und Eltern in goldene ausziehbare betast- und befühlbare Bildräume ein. Paul Neagus *cake man performance* inspirierte zur Arbeit mit essbarem Papier im Atelier. Darüber hinaus entwickelten die Teilnehmenden selbst Räume, in die sie ein Gefühl hineingaben. Dabei verbanden wir die Ausstellung in der Hilti Art Foundation mit Werken von Pablo Picasso, Imi Knoebel und Lovis Corinth mit Paul Neagu. Es war für das gesamte Team wertvoll zu erleben, wie sich Eltern und Kinder beim Tun im Atelier vertieften.

Einmal im Monat bieten wir als Beitrag für «Zemma tua – Senioren gemeinsam aktiv» in Zusammenarbeit mit Demenz Liechtenstein den *Mittwochnachmittag im Kunstmuseum* an für alle, die gerne zusammen schauen und machen. Die Öffnung dieses Angebots für Personen ab 14 Jahren führte zu generationenübergreifenden Begegnungen und Erlebnissen.

In enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der VP Bank realisierten wir vielfältige Anlässe zur

Ausstellung *Out of Office. 25 Jahre VP Bank Kunststiftung*. Die Begegnungen mit den Kunstschaaffenden im Rahmen von Preview, Vernissage und Führungen für Kund:innen waren ebenso beliebt wie die dialogischen Führungen von Mitgliedern der Geschäftsleitung und Mitarbeitenden der Bank mit dem Museumsteam. Im Ausstellungsraum befragten wir auf einem Flipchart alle Besuchenden, was Kunstwerke im Museum machen und was in einer Bank. Kleine gestalterische Aufgaben regten ebenfalls zum Nachdenken und Mitmachen an.

Sehr gut besucht waren die Tage der Offenen Tür zur Wiedereröffnung nach den Sanierungsarbeiten im November. Die Kurzführungen in drei neuen Ausstellungen sowie Streifzüge und Mitmachinseln für Familien konnten gerade noch stattfinden, bevor die Pandemie Museumsbesuche wieder stark limitierte. So bleibt das Auf und Ab der Möglichkeiten, unser Surfen und Navigieren auf den Wellen ein Bild des Jahres 2021. Doch wir nehmen auch viel Schwung und Motivation mit – vielleicht beflügelt von den Wünschen und Hoffnungen, die Besucher:innen jeden Alters im Werk *Ich wünsche mir deinen Wunsch* von Rivane Neuenschwander hinterlassen haben, z.B.: I wish a laughter every day.

FEEDBACK VON BESUCHER:INNEN

«Wir waren sehr zufrieden und ich erinnere mich gerne an den Besuch zurück.»

Lehrperson Weiterführende Schulen

«Schön zu sehen, wie viel Zeit sie sich für jeden Einzelnen nehmen.»

Elternteil

«Können wir wieder einmal mit Esspapier arbeiten?»

Kind

«Uns gefiel besonders das Werk mit dem Titel Schokolade.»

Elternteil

«The students, my colleagues and I enjoyed the guided tour and the activities you prepared for us. Next school year, I will bring my Diploma programme students to the Kunstmuseum Liechtenstein more often.»

Lehrperson Oberstufe

«Es hat uns alles sehr gefallen und die Kinder sind am Diskutieren, was da drin los war. Was bedeuteten die Umhänge? Welcher Umhang gefiel am besten? Wir haben uns die Fotos angesehen und reden über die Figuren.»

Lehrperson Unterstufe

Das Kunstmuseum Liechtenstein stellt jeden Monat ein Werk aus der eigenen Sammlung in den Mittelpunkt. Seit Mai 2015 werden regelmässig auch Werke aus der Sammlung der Hilti Art Foundation auf diese Weise vorgestellt. Informationen zum jeweiligen Kunstwerk des Monats finden sich auf einem im Kunstmuseum erhältlichen Handout und auf der Website www.kunstmuseum.li. Dort ist auch ein Archiv aller bisherigen Kunstwerke des Monats angelegt.

2021 handelte es sich um folgende Werke:

Januar

Verena Loewensberg
1912 in Zürich – 1986 in Zürich, Schweiz
Ohne Titel, 1948
Öl auf Leinwand
88 x 60 cm
Hilti Art Foundation, Schaan

Februar

Eduardo Chillida
1924 in San Sebastián – 2002 in San Sebastián, Spanien
La Puerta de la Libertad II, 1984
Cortenstahl
247 x 242 x 125 cm; 6100 kg
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Erworben mit Mitteln der Lampadia Stiftung,
Vaduz

März

Thomas Lehnerer
1955 in München – 1995 in München,
Deutschland
Gelbe Wachsfigur, o.T., 1991
Gelbes Wachs
64,5 x 12 x 7,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

April

Regina Marxer
1951, lebt und arbeitet in Vaduz,
Liechtenstein
Der Grund, 2011–2013
Keilrahmen, Leinwand, Grundierung, Bleistift
160 x 160 x 4 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Mai

Lovis Corinth
1858 in Tapiau/Ostpreussen – 1925 in
Zandvoort, Niederlande
Apfelblüten und Flieder, 1920
Öl auf Leinwand
99,5 x 82,5 cm
Hilti Art Foundation, Schaan

Juni

Louise Guerra
2013 gegründet, 2017 aufgelöst
Louise Guerra Archive, 2013–2017
Kleider mit Kleiderbügel, 3 Plattformen,
Publikationen, Plakate
Dimensionen variabel
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Juli

Bill Bollinger
1939 in Brooklyn, NY, USA – 1988 in Pine
Plains, NY, USA
**Untitled (Orange / Black (Spray Painting)),
ca. 1968**
Kunsthartzfarbe (Spray) auf Karton
36,8 x 58,4 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

August

Paul Neagu
1938 in Bukarest, Rumänien – 2004 in
London, Grossbritannien
Cake-Man, 1971
S/W-Fotografie
25,3 x 24 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

September

Hanns Kunitzberger
1955 in Salzburg, lebt und arbeitet in Berlin
1. Hälfte 2017 später, 2017
Öl auf Mollino
225 x 150 x 4 cm
Hilti Art Foundation, Schaan

Oktober / November

Leiko Ikemura
1951 in Tsu / Mie, Japan, lebt und arbeitet
in Berlin
Usagi Kannon, 2012/2014
Bronze, patiniert
340 x 159 x 138 cm
Ed. 1/5
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Dezember

Ferdinand Hodler
1853 in Bern, Schweiz – 1918 in Genf,
Schweiz
Femme joyeuse, ca. 1911
Öl auf Leinwand
134 x 93 cm
Hilti Art Foundation, Schaan

11. Februar
What do we want to keep?
Werke aus der Sammlung

16. Mai
Paul Neagu
Die Retrospektive

Bill Bollinger
Funde aus dem Nachlass

6. Juni
Russische Avantgarde aus der
Sammlung Tsarenkov
Die Dauerleihgabe im Kunstmuseum
Liechtenstein

22. August
Triennale 2021
basics : was nahe liegt

11. November
Rivane Neuenschwander
knife does not cut fire

Out of Office
25 Jahre VP Bank Kunststiftung

Körper – Geste – Raum
Werke aus der Hilti Art Foundation



49



50

49/50 Grosse Wiedereröffnung mit drei neuen Ausstellungen am 11. November 2021,
 Fotos: Sandra Maier

Unten v.l.n.r.: Hans Brunhart, Präsident der VP Bank Kunststiftung, Henrik Utermöhle, Kuratorische Assistenz Kunstmuseum Liechtenstein, Christiane Meyer-Stoll, Kuratorin Kunstmuseum Liechtenstein, Uwe Wieczorek, Kurator der Hilti Art Foundation, Manuel Frick, Minister für Gesellschaft und Kultur des Fürstentums Liechtenstein, Annett Höland, Kuratorin der VP Bank Kunststiftung, Letizia Ragaglia, Direktorin Kunstmuseum Liechtenstein, Michael Hilti, Präsident der Hilti Art Foundation, Caroline Hilti.



51



52

Die Durchführung von Veranstaltungen war dieses Jahr eine besondere Herausforderung: Dürfen sie stattfinden? Welche Gruppengrösse ist erlaubt? Wer führt die Anmelde Listen? Waren Masken im Frühjahr noch ungewohnt, erscheinen sie uns gegen Ende des Jahres fast schon selbstverständlich. Vieles musste ausfallen. Inzwischen sind wir geübt in Videoformaten. Die direkte Begegnung von Menschen und Kunstwerken im Raum können diese Techniken allerdings nicht ersetzen.

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung

Donnerstag, 4. März, 18–19 Uhr
What do we want to keep?
Werke aus der Sammlung
mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 11. März, 18–19 Uhr
Regina Marxer. Man weiss nicht, ob das, was man erfindet, einen nicht auch erfindet
mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 25. März, 18–19 Uhr
Hauptsache Malerei.
Werke aus der Hilti Art Foundation
mit Uwe Wieczorek

Donnerstag, 22. April, 18–19 Uhr
What do we want to keep?
Werke aus der Sammlung
mit Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 20. Mai, 18–19 Uhr
Paul Neagu. Die Retrospektive
mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 27. Mai, 18–20 Uhr
Paul Neagu. Die Retrospektive
mit Georg Schöllhammer

Donnerstag, 10. Juni, 18–19 Uhr
Bill Bollinger. Funde aus dem Nachlass
Führung und Gespräch
mit Rolf Ricke und Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 17. Juni, 18–19 Uhr
Russische Avantgarde aus der Sammlung Tsarenkov
mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 8. Juli, 18–19 Uhr
Hauptsache Malerei.
Werke aus der Hilti Art Foundation
mit Uwe Wieczorek

Donnerstag, 15. Juli, 18–19 Uhr
Louise Guerra (2013–2017).
Kleider, Plattformen, Bügel
mit Susanne Kudorfer

Donnerstag, 22. Juli, 18–19 Uhr
Russische Avantgarde aus der Sammlung Tsarenkov
mit Susanne Kudorfer

Donnerstag, 5. August, 18–19 Uhr
Paul Neagu. Die Retrospektive
mit Henrik Utermöhle

Donnerstag, 26. August, 18–19 Uhr
Paul Neagu. Die Retrospektive
mit Magda Radu

Donnerstag, 2. September, 18–19 Uhr
Bill Bollinger. Funde aus dem Nachlass
mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 23. September, 18–19 Uhr
Backstage mit Einblick in die Erneuerung der Lichtsituation
mit Henrik Utermöhle und Marcel Meier

Donnerstag, 2. Dezember, 18–19 Uhr
Körper – Geste – Raum.
Werke der Hilti Art Foundation
mit Uwe Wieczorek

Donnerstag, 9. Dezember, 18–19 Uhr
Out of Office. 25 Jahre VP Bank Kunststiftung
mit Henrik Utermöhle

Eine Stunde

Sonntag, 7. März, 11–12 Uhr
US-amerikanische Künstler:innenpositionen innerhalb der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein
mit Henrik Utermöhle

Sonntag, 2. Mai, 11–12 Uhr
Regina Marxer. Man weiss nicht, ob das, was man erfindet, einen nicht auch erfindet
Klara Frick im Gespräch mit Sabine Bockmühl, Weggefährtin von Regina Marxer

Sonntag, 9. Mai, 11–12 Uhr
Regina Marxer. Man weiss nicht, ob das, was man erfindet, einen nicht auch erfindet
mit Klara Frick

Sonntag, 4. Juli, 11–12 Uhr
Backstage – Blick hinter die Kulissen
mit Marcel Meier

Sonntag, 5. September, 11–12 Uhr
Paul Neagu. Die Retrospektive
mit Susanne Kudorfer

Take Away

Donnerstag, 25. März, 12.30–13 Uhr
What do we want to keep?
Werke aus der Sammlung
mit Susanne Kudorfer

Donnerstag, 29. April, 12.30–13 Uhr
Regina Marxer. Man weiss nicht, ob das, was man erfindet, einen nicht auch erfindet
mit Klara Frick

Donnerstag, 27. Mai, 12.30–13 Uhr
Hauptsache Malerei.
Werke aus der Hilti Art Foundation
mit Susanne Kudorfer

Donnerstag, 24. Juni, 12.30–13 Uhr
Paul Neagu. Die Retrospektive
mit Susanne Kudorfer

Donnerstag, 26. August, 12.30–13 Uhr
Bill Bollinger. Funde aus dem Nachlass
mit Klara Frick

Donnerstag, 25. November, 12.30–13 Uhr
Rivane Neuenschwander.
knife does not cut fire
mit Klara Frick

Einführung für Lehrpersonen

Mittwoch, 10. März, 17.30–19.30 Uhr
What do we want to keep?
Werke aus der Sammlung
und *Regina Marxer. Man weiss nicht, ob das, was man erfindet, einen nicht auch erfindet*
mit Susanne Kudorfer und Klara Frick
in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

Mittwoch, 21. April, 17.30–19.30 Uhr
Hauptsache Malerei
mit Susanne Kudorfer und Klara Frick
in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

Dienstag, 23. November, 18–20 Uhr
Rivane Neuenschwander.
knife does not cut fire
mit Susanne Kudorfer und Klara Frick
in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg

Donnerstag, 2. Dezember, 18.30–20.30 Uhr
Rivane Neuenschwander.
knife does not cut fire
mit Susanne Kudorfer und Klara Frick
in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

Kinder

Mittwoch, 14. April, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier
mit Klara Frick und Olivia Büchel

Donnerstag, 15. April, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier
mit Klara Frick und Olivia Büchel

Mittwoch, 4. August, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier
mit Klara Frick und Olivia Büchel

Donnerstag, 5. August, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier
mit Klara Frick und Olivia Büchel

Freitag, 3. Dezember, 14–17 Uhr
Pop-up Werkstatt
mit Klara Frick und Olivia Büchel

Jugendliche

Mittwoch, 1. Dezember, 14.30–16.30 Uhr
Workshop «Schreiben macht stark»
mit Anna Ospelt
in Kooperation mit JuLi, Junges Literaturhaus Liechtenstein

Familien

Sonntag, 21. März, 14–17 Uhr
Familien-Atelier
mit Klara Frick und Olivia Büchel

Sonntag, 16. Mai, 14–17 Uhr
Familien-Atelier
mit Klara Frick

Sonntag, 4. Juli, 10–17 Uhr
Reiseziel Museum!

Sonntag, 8. August, 10–17 Uhr
Reiseziel Museum!

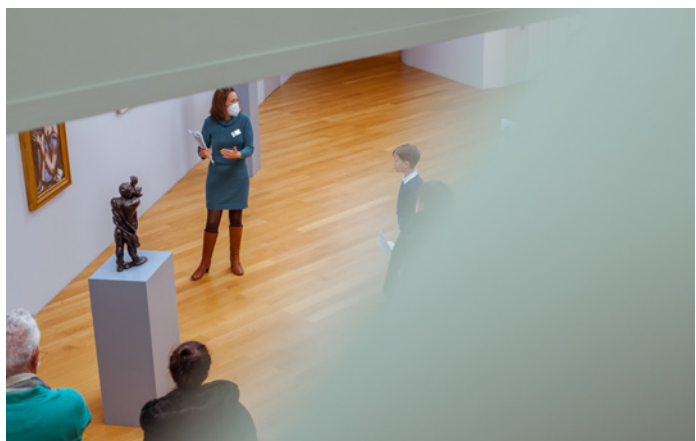
Sonntag, 5. September, 10–17 Uhr
Reiseziel Museum!



53



54



55

Senioren

Mittwoch, 24. März, 14–16.30 Uhr
Gemeinsam aktiv
zu *What do we want to keep?*
Werke aus der Sammlung
mit Beate Frommelt

Mittwoch, 28. April, 14–16.30 Uhr
Gemeinsam aktiv
zu *Regina Marxer. Man weiss nicht, ob das, was man erfindet, einen nicht auch erfindet*
mit Beate Frommelt

Mittwoch, 26. Mai, 14–16.30 Uhr
Gemeinsam aktiv
zu *Hauptsache Malerei.*
Werke aus der Hilti Art Foundation
mit Beate Frommelt

Mittwoch, 16. Juni, 14–16.30 Uhr
Gemeinsam aktiv
zu *Louise Guerra (2013–2017).*
Kleider, Plattformen, Bügel
mit Beate Frommelt

Mittwoch, 25. August, 14–16.30 Uhr
Gemeinsam aktiv
zu *Bill Bollinger. Funde aus dem Nachlass*
mit Beate Frommelt

Mittwoch, 8. September, 14–16.30 Uhr
Gemeinsam aktiv
zu *Hauptsache Malerei.*
Werke aus der Hilti Art Foundation
mit Beate Frommelt

Mittwoch, 24. November, 14–16.30 Uhr
Gemeinsam aktiv
zu *Rivane Neuenschwander.*
knife does not cut fire
mit Beate Frommelt

Mittwoch, 22. Dezember, 14–16.30 Uhr
Gemeinsam aktiv
zu *Körper – Geste – Raum.*
Werke aus der Hilti Art Foundation
mit Beate Frommelt

Yoga mit Picasso

Donnerstag, 27. Mai, 18–19 Uhr
Yoga mit Sarah Buchli
Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 1. Juli, 18–19 Uhr
Yoga mit Delia Krattinger
Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 29. Juli, 18–19 Uhr
Yoga mit Sarah Buchli
Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 12. August, 18–19 Uhr
Yoga mit Lee Lichtenstein
Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 25. November, 18–19 Uhr
Yoga mit Sarah Buchli
Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Sonstige Begleitveranstaltungen

Samstag, 27. März, 14–17 Uhr
Workshops Vertiefen
Sprechstunde, Spiel mit dem Zufall,
Körper – Mass und Druck
in der Ausstellung *What do we want to keep?*
und online
mit Klara Frick, Sophia Hamann,
Heiderose Hildebrand, Susanne Kudorfer

Donnerstag, 22. April, 14–16.30 Uhr
Donnerstag, 29. April, 14–16.30 Uhr
Donnerstag, 6. Mai, 14–16.30 Uhr
Workshops *Hauptsache Malerei*
in der Ausstellung mit Werken aus
der Hilti Art Foundation und im Atelier
der Kunstschule Liechtenstein
mit Judith Näscher und Susanne Kudorfer
in Kooperation mit der Kunstschule
Liechtenstein

Donnerstag, 9. September, 18–19 Uhr
Lesung mit Evi Kliemann
Eine Veranstaltung von Visarte Liechtenstein

Samstag, 13. November, 10–17 Uhr
Tag der Offenen Tür
Kurzführungen, Streifzüge und
Mitmachinseln für Familien
mit Olivia Büchel, Klara Frick, Beate
Frommelt, Ruth Jochum-Gasser,
Susanne Kudorfer, Christiane Meyer-Stoll,
Henrik Utermöhle

Sonntag, 14. November, 10–17 Uhr
Tag der Offenen Tür
Kurzführungen, Streifzüge und
Mitmachinseln für Familien
mit Manuela Bischofberger, Olivia Büchel,
Klara Frick, Beate Frommelt, Ruth Jochum-
Gasser, Susanne Kudorfer, Christiane
Meyer-Stoll, Henrik Utermöhle

Aufgrund der Corona-Pandemie abgesagte Veranstaltungen

Donnerstag, 7. Januar, 18–19 Uhr
Gespräch
*Sich selbst wiederfinden durch
Naturverbundenheit*
mit Gerlinde Manz-Christ
in Kooperation mit der Liechtensteinischen
Kunstgesellschaft

Sonntag, 10. Januar, 11–12 Uhr
Literarisch-musikalisches Programm
Dir das Gemüt grün färben
mit dem Trio Gleichklang

Mittwoch, 13. Januar, 12.30–13 Uhr
Kunst am Mittag

Donnerstag, 14. Januar, 18–19 Uhr
Öffentliche Führung
in Parlament der Pflanzen

Samstag, 16. Januar, 9.30–17 Uhr
Seminar
Wildes Denken – Wildes Fühlen
mit Andreas Weber, Biologe,
Ökophilosoph und Schriftsteller,
Universität der Künste, Berlin
in Kooperation mit dem Haus Gutenberg,
Balzers

Sonntag, 17. Januar, 11–12 Uhr
Vortrag und Gespräch
*Ist die Psyche eine Pflanze? Die Pflanzenwelt
als Schlüssel zur Wirklichkeit*
mit Andreas Weber, Biologe,
Ökophilosoph und Schriftsteller,
Universität der Künste, Berlin,
Christiane Meyer-Stoll und Bruno Fluder,
Leiter Haus Gutenberg
in Kooperation mit dem Haus Gutenberg,
Balzers

Donnerstag, 21. Januar, 14–16.30 Uhr
Senioren gemeinsam aktiv
*Zemma tua – Zeit zum Betrachten und
Selbermachen*
mit Beate Frommelt

Donnerstag, 21. Januar, 18–20 Uhr
Skino im Kunstmuseum
When Tomatoes Met Wagner
von Marianna Economou, GR 2019, 73'

Sonntag, 24. Januar, 14–17 Uhr
Familien-Atelier
mit Klara Frick

Donnerstag, 28. Januar, 10–11.30 Uhr
Führung Schulen
Blick hinter die Kulissen

Donnerstag, 28. Januar, 12.30–13 Uhr
Take Away
Hauptsache Malerei.
Werke aus der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 28. Januar, 18–19 Uhr
Öffentliche Führung
Imi Knoebel

Donnerstag, 28. Januar, 18–20 Uhr
Workshop
Yoga mit Picasso
mit Delia Kratting

Donnerstag, 11. Februar, 18–20 Uhr
Vernissage
What do we want to keep?

Mittwoch, 24. Februar, 12.30–13 Uhr
Kunst am Mittag

Sonntag, 28. Februar, 14–15 Uhr
Familien-Atelier

Donnerstag, 29. April, 18–19 Uhr
Workshop
Yoga mit Picasso

Samstag, 19. Juni, 14–17 Uhr
Workshop Vertiefen
Blind Date mit Bill, Paul und Louise
mit Klara Frick, Sophia Hamann und
Susanne Kudorfer



56



57

Erwachsenenbildung Stein Egerta

Mittwoch, 17. März, 12.30–13.00 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Friedemann Malsch

Mittwoch, 28. April, 12.30–13.00 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Friedemann Malsch

Mittwoch, 19. Mai, 12.30–13.00 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 2. Juni, 12.30–13.00 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 23. Juni, 12.30–13.00 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 1. September, 12.30–13.00 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 27. September, 12.30–13.00 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 24. November, 12.30–13.00 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Christiane Meyer-Stoll und Letizia Ragaglia

Mittwoch, 15. Dezember, 12.30–13.00 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Letizia Ragaglia

Liechtensteinische Kunstgesellschaft

Sonntag, 20. Juni, 11–12 Uhr
 Maria Vedder – Videoarbeiten
 Vortrag und Screening
 mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 7. Oktober, 18–19 Uhr
 Einblick in die Ausstellungsplanung
 von *Körper – Geste – Raum*.
Werke der Hilti Art Foundation
 mit Uwe Wieczorek

Donnerstag, 21. Oktober, 18–19 Uhr
 Einblick in die Ausstellungsplanung
 von *Out of Office. 25 Jahre VP Bank*
Kunststiftung
 mit Hans Brunhart und Henrik Utermöhle

Donnerstag, 4. November, 18–19 Uhr
 Einblick in die Ausstellungsplanung
 von *Rivane Neuenschwander*.
knife does not cut fire
 mit Christiane Meyer-Stoll und
 Susanne Kudorfer

**Filmclub im Kunstmuseum
Skino im Kunstmuseum**

Donnerstag, 18. März, 18–20 Uhr
Marcel Duchamp: Art of the Possible
 von Matthew Taylor, US 2020, 86'

Donnerstag, 15. April, 18–20 Uhr
Rosemarie Trockel – I don't kehr
 von Thomas Schmitt, DE 1999, 52'

Donnerstag, 6. Mai, 18–20 Uhr
Die andere Hälfte
 von Isolde Marxer, LI 2003, 72'

Donnerstag, 24. Juni, 18–20 Uhr
Countdown: Start zum Mond
 von Robert Altman, US 1967, 101'

Donnerstag, 19. August, 18–20 Uhr
*Die Reise zum Mond –
 Le voyage dans la lune*
 von Georges Méliès, FR 1902, 16'
 und
Die aussergewöhnliche Reise
 von Serge Bromberg und Éric Lange,
 FR 2011, 80'

Donnerstag, 18. November, 18–20 Uhr
The Invisible Life of Euridice Gusmão
 von Karim Ainouz, BR 2019, Pt/de, 139'

poolbar-Festival Feldkirch

Mittwoch, 21. Juli, 18–20 Uhr
Pecha-Kucha Night: Dritte Orte
 Alexander Rodtschenkos Arbeiterclub im
 Kunstmuseum Liechtenstein
 mit Susanne Kudorfer

Freitag, 13. August, 19.15 Uhr
 Arty Friday
 The Notwist



58



59



60



61



62

- 58 Publikation *Russische Avantgarde aus der Sammlung Tsarenkov. Die Dauerleihgabe im Kunstmuseum Liechtenstein*, Cover der deutschen Ausgabe
- 59 Publikation *electrical network. aus der sammlung*, Cover
- 60 Publikation *electrical network. künstlerbeiträge*, Cover
- 61 Publikation *Entrare nell'opera. Prozesse und Aktionen in der Arte Povera*, Cover
- 62 Publikation *Ulrike Rosenbach* (aus der sammlung 09), Cover

Russische Avantgarde aus der Sammlung Tsarenkov.

Die Dauerleihgabe im Kunstmuseum Liechtenstein

Die Sammlung von Vladimir Tsarenkov zählt zu einer der grössten Privatsammlungen der Avantgarden Russlands und der Sowjetunion mit herausragenden Werken ihrer Protagonistinnen und Protagonisten. Sie umfasst Gemälde, Skulpturen und Arbeiten auf Papier aus der Zeit vor der Oktoberrevolution 1917 wie auch der nachfolgenden Jahrzehnte. Das Kunstmuseum Liechtenstein hat eine Auswahl von 63 Werken als Dauerleihgabe erhalten. Die Publikation enthält zu sämtlichen Werken Abbildungen sowie erläuternde Texte. Eingeleitet wird sie mit einem Beitrag von Alexandra Schatskich.

Werke von Alexander Archipenko, Wladimir Baranow-Rossiné, Alexander Bogomasow, David Burljuk, Wladimir Burljuk, Alexander Deineka, Alexandra Exter, Natalja Gontscharowa, Boris Grigorjew, David Jakerson, Kasimir Malewitsch, Alexej Jawlensky, Iwan Kljun, Pjotr Kontschalowski, Michail Larionow, Aristarch Lentulow, Kasimir Malewitsch, Ilya Maschkow, Michail Matjuschin, Ljubow Popowa, Wladimir Stenberg, Ilya Tschaschnik, Alexander Wesnin.

Herausgegeben von Friedemann Malsch, Kunstmuseum Liechtenstein

Vorwort von Friedemann Malsch
Beitrag von Alexandra Schatskich

Sprachen: Deutsch und Englisch

Gestaltet von Nana Shekhter-Pusenokff
Eigenverlag, 2021

Softcover, 25,1 x 28,7 cm
100 Seiten, 78 farbige Abbildungen

Entrare nell'opera. Prozesse und Aktionen in der Arte Povera

Deutschsprachiger Textband zur englischsprachigen Publikation *Entrare nell'opera. Processes and Performative Attitudes in Arte Povera*

Die Arte Povera ist ohne Azioni Povere nicht zu denken. In den Jahren 1959 bis 1979 wurde das Werk der Künstler:innen, die dieser Bewegung zugeordnet werden, bestimmt durch Handlungen und Aktionen. Die reich bebilderte englische Gesamtausgabe *Entrare nell'opera. Processes and Performative Attitudes in Arte Povera* erschien anlässlich der Ausstellungen 2019/20 im Kunstmuseum Liechtenstein und im Musée d'art moderne et contemporain de Saint-Etienne Métropole. Erstmals liefert sie kommentierte Werkverzeichnisse der vielfältigen Aktionen. Umfangreiches fotografisches Dokumentationsmaterial veranschaulicht darüber hinaus die Virulenz und Lebendigkeit dieser im Fokus stehenden Jahre in Italien. Ein Bildessay bildet den Auftakt, gefolgt von einflussreichen Essays und Texten zur jeweiligen Charakteristik der künstlerischen Praxis. Gespräche mit Zeitzeugen und Einträge zu wichtigen Schlagworten, Ereignissen und Orten ergänzen das historische Material, welches in den Archiven der Künstler:innen bzw. deren Nachlässen, in Museen, bei Fotografen, Galeristen und Sammlern gesichtet wurde und hier teils erstmalig publiziert ist.

Mit diesem Textband liegen nun zentrale Beiträge der Gesamtausgabe in deutscher Fassung vor. Neu aufgenommen wurde eine fotografische Dokumentation der Ausstellung im Kunstmuseum Liechtenstein.

Giovanni Anselmo (* 1934), Alighiero Boetti (1940–1994), Pier Paolo Calzolari (* 1943), Luciano Fabro (1936–2007), Jannis Kounellis (1936–2017), Eliseo Mattiacci (1940–2019), Mario Merz (1925–2003), Marisa Merz (1926–2019), Giulio Paolini (* 1940), Pino Pascali (1935–1968), Giuseppe Penone (* 1947), Michelangelo Pistoletto (* 1933), Emilio Prini (1943–2016) und Gilberto Zorio (* 1944).

Herausgegeben von Nike Bätzner, Maddalena Disch, Christiane Meyer-Stoll, Valentina Pero

Beiträge von Nike Bätzner, Lara Conte, Maddalena Disch, Pasquale Faneli, Marco Farano, Francesco Guzzetti, Teresa Kittler, Daniela Lancioni, Christiane Meyer-Stoll, Iolanda Ratti, Petra Richter, Elena Zanichelli. Gespräche mit Clino Trini Castelli, Giorgio Colombo, Jannis Kounellis, Michelangelo Pistoletto, Grazia Austoni und Timotea Austoni Prini, Tucci Russo und Lisa Russo, Fabio Sargentini, Folker Skulima.

Sprache: Deutsch

Gestaltet von Sylvia Fröhlich
Eigenverlag, 2021

Softcover, broschiert, 20,8 x 27 cm
196 Seiten, 26 farbige Abbildungen

electrical network. aus der sammlung

Die Publikation gibt einen Einblick in die Ausrichtung und Spezifik der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein und ist zugleich eine Hommage an den Gründungsdirektor Friedemann Malsch und seine über 25 Jahre geleistete Aufbauarbeit. Bemerkenswert ist, dass für die Sammlungsstrategie auf die klassisch-musealen Prinzipien wie Gattungen, Stile oder Epochen verzichtet wurde zugunsten inhaltlicher Kriterien, die aus der Kunstgeschichte als Traditionslinien herausgefiltert worden sind: anthropologische Verfahren und rationale Ansätze. Die Autor:innen führen entlang dieser Kriterien in die Überlegungen und Fragestellungen ein. Die vorliegende Publikation *electrical network. aus der sammlung* entstand auf Initiative von Mitgliedern der Ankaufskommission.

In einem zweiten Band *electrical network. Künstlerbeiträge* wurden zwölf Künstler:innen der Sammlung eingeladen, einen Beitrag zur Geschichte des Museums, zur Sammlung als auch allgemein zum Museum des 21. Jahrhunderts zu leisten. Entstanden sind Beiträge, die zukunftsweisend, analytisch, narrativ oder auch humorvoll persönliche Perspektiven unterbreiten. Herausgegeben von Friedemann Malsch, Christiane Meyer-Stoll.

electrical network. aus der sammlung

Vorwort von Marion Matt, Christiane Meyer-Stoll

Beiträge von Erich Franz, Ulrike Groos, Roman Kurzmeyer, Friedemann Malsch, Christiane Meyer-Stoll, Georg Schöllhammer
308 Seiten, 205 farbige und 1 s/w Abbildung

electrical network. künstlerbeiträge

Beiträge von Yuri Albert, Maria Anwander, Polly Apfelbaum, Marcel Duchamp (New York 2017), Bruno Jakob, Matts Leiderstam, Fabian Marcaccio, Rita McBride, Charlotte Moth, Manfred Naescher, Giulio Paolini, Lia Perjovschi
144 Seiten, 40 farbige und 9 s/w Abbildungen

Sprachen: Deutsch und Englisch

Gestaltet von Sylvia Fröhlich
Eigenverlag, 2021

Softcover, 20,5 x 26,5 cm

Publikationen in der Reihe «aus der sammlung»

Das Heft *aus der sammlung 09* ist Ulrike Rosenbach (* 1943) gewidmet. Die Künstlerin, die zu den Pionier:innen der (feministischen) Video- und Performancekunst mit internationaler Beachtung zählt, ist mit zwei Videoinstallationen sowie der DVD-Video-Edition *The twenty best (Selected Works 1972–1998)* in der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein vertreten. Diese Werke sind repräsentativ für ihren interdisziplinären Ansatz, der die Traditionen von bildender und darstellender Kunst vereint. Während viele von Rosenbachs Arbeiten als Performances vor Publikum geplant waren, wurden andere wiederum direkt für die Linse der Kamera konzipiert, wieder andere waren Teil der 1998 erschienenen Anthologie *The twenty best (Selected Works 1972–1998)*. In Rosenbachs Œuvre überspannt diese Auswahl eine Periode von mehr als zwei Jahrzehnten und zeigt ihre Fähigkeit, behände jene Elemente auszuwählen und zu hinterfragen, mit denen sich «Lebendigkeit» in andere Medien übertragen lässt (Pavel Pyš). In dieser Publikation geben ein Essay von Pavel Pyš sowie ein frühes Gespräch von 1990 mit Friedemann Malsch und ein jüngeres Interview aus dem Jahr 2019 mit Noemi Smolik einen vertieften Einblick in ihr Werk.

Diese Publikationsreihe monografischer Hefte widmet sich einzelnen Künstler:innen und deren in der Sammlung vertretenen Werken. Herausgegeben von Friedemann Malsch, Direktor i.R., Christiane Meyer-Stoll, Kunstmuseum Liechtenstein.

aus der sammlung 09

Ulrike Rosenbach

Beitrag von Pavel Pyš, Interviews mit Ulrike Rosenbach von Friedemann Malsch und Noemi Smolik
36 Seiten, 9 farbige und 8 s/w Abbildungen

Sprache: Deutsch

Gestaltet von Sylvia Fröhlich
Eigenverlag, 2021

Softcover, 20,5 x 26,5 cm



63

Die vom Kunstmuseum Liechtenstein herausgegebenen Editionen sind exklusive Auflagenarbeiten und Unikate von jungen aufstrebenden sowie international renommierten Künstler:innen, die dem Museum verbunden sind. Sie umfassen malerische Werke, Fotografien, Arbeiten auf Papier, Objekte, Designstücke und Repliken, die zumeist im Rahmen von Ausstellungen im Kunstmuseum Liechtenstein entstanden sind.

Herzlich möchten wir Regina Marxer für die Zustimmung zur Neuauflage ihrer Edition danken.

Regina Marxer
Mausmatte, 1997/2021

Die *Mausmatte* zeigt einen Parkplatz für die Maus, auf dem diese abgestellt und wieder abgeholt werden kann. 1997 für die Kunstedition der Liechtensteinischen Museen entworfen, wird die *Mausmatte* 2021 vom Kunstmuseum Liechtenstein in einer Neuauflage anlässlich der Ausstellung *Regina Marxer. Man weiss nicht, ob das, was man erfindet, einen nicht auch erfindet* (2. März bis 16. Mai 2021) im Kunstmuseum Liechtenstein, herausgebracht.

Die Mausmatte ist für jene, die mit dem Computer arbeiten, ein Nebenschauplatz. In der Regel liegt sie rechts neben der Tastatur, bereit dazu, den nicht vom Blick kontrollierten Bewegungen der Hand des Benutzers einen ruhigen Lauf zu bieten. Und doch bezeichnet die Matte, je nach Anwendung des Computers in unterschiedlichem Masse, den eigentlichen Ort des kommunikativen, des schöpferischen Geschehens. Der elektronische Weg zu einem Partner und die entscheidenden Schritte in einer Kommunikation via Computer werden nicht etwa mit der Tastatur gemacht, sondern mit der Maus. Im gestalterischen Bereich ist die Maus sogar ein zentrales Mittel des Schöpferischen. Die Maus ist also ein fleissiges Instrument. Sie dient dem Menschen wie ein Auto. Deshalb verdient sie es, einen Platz der Ruhe zugewiesen zu bekommen, einen Parkplatz.

Regina Marxer (* 1951) lebt und arbeitet in Vaduz.

Kunstmuseum (mit Hilti Art Foundation):
11'239 Besucher:innen

Likes auf Facebook:
6'294

Instagram-Abonnent:innen:
4'471

Website www.kunstmuseum.li
67'691 Sitzungen

Bilanz	31.12.2021	31.12.2020
Aktiven	638'056	685'019
Liquide Mittel	580'619	433'390
Debitoren	57'435	108'518
Debitor Landeskasse	0	143'110
Kunstgüter	2	2
Passiven	638'056	685'019
Kreditoren	192'934	274'065
Kreditor Landeskasse	53'469	0
Zweckgebundene Spendenfonds	37'000	37'000
Eigenkapital: Gewinnvortrag 373'954	294'759	
Jahresergebnis -19'302	79'195	354'653
	354'653	373'954

Erfolgsrechnung	2021	2020
Ertrag	4'504'071	6'646'350
Staatsbeitrag	3'898'000	3'876'000
Staatsbeitrag Jubiläumsausstellung	0	0
Spendenertrag	212'625	2'375'692
Sponsoringertrag	11'594	16'138
Ertrag aus Eintritten und Führungen	74'352	87'059
Ertrag aus Verkauf von Publikationen und Shopartikeln	27'371	53'209
Übriger Ertrag aus Museumsbetrieb	27'939	12'794
Kostenbeitrag Kunstvermittlung	100'000	100'000
Sonstiger Ertrag (Pacht, Miete, Rückerstattungen etc.)	152'189	125'458
Entnahme zweckgebundene Spenden- und Sponsoringfonds	0	0
Aufwand	4'523'373	6'567'155
Gehälter und Sozialbeiträge	2'198'850	2'078'398
Stiftungsrat, Beirat und Ankaufskommission	25'617	25'880
Kunstankäufe aus Landesbeitrag	304'179	330'640
Kunstankäufe aus Spenden und Sponsoring	212'625	2'375'692
Ausstellungen	934'368	811'560
Museumspädagogik / Veranstaltungen	75'237	72'433
Öffentlichkeitsarbeit	224'173	244'166
Betreuung Sammlung	301'486	303'459
Aufwand Shop	2'833	15'666
Allgemeine Spesen	34'252	21'203
Informatik und Telefon	78'252	58'618
Ausstattung	36'922	77'592
Übriger Verwaltungsaufwand	94'579	151'849
Einlage zweckgebundene Spendenfonds	0	0
Jahresergebnis	-19'302	79'195

Corporate Governance

Corporate-Governance-Bestimmungen sollen eine verantwortungsvolle und nachhaltige Führung und Kontrolle von Unternehmen sicherstellen. Angestrebt werden Transparenz gegenüber der Eignervertretung und der Öffentlichkeit sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle. Bei öffentlichen Unternehmen kommt ergänzend noch die Berücksichtigung der öffentlichen Interessen bei der Erfüllung ihres Auftrags hinzu.

Wesentliche Grundlagen sind das Gesetz über die Steuerung und Überwachung öffentlicher Unternehmen (ÖUSG), das Gesetz über die Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein sowie die im Juli 2012 von der Regierung des Fürstentums Liechtenstein erlassenen «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» (Public Corporate Governance Code). Weitere Bestimmungen finden sich in den Statuten und dem Organisationsreglement der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein.

Eignerstrategie der Regierung

Die Regierung hat am 26. Oktober 2016 die überarbeitete Eignerstrategie für die Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein beschlossen. Die Eignerstrategie der Regierung gibt klare Leitplanken für die Festlegung der Unternehmerstrategie vor und soll sowohl den Mitarbeitenden als auch den übrigen Anspruchsgruppen der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein Sicherheit in Bezug auf die unternehmerische Ausrichtung bieten.

Die Eignerstrategie kann auf der Internetseite der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein eingesehen werden (www.kunstmuseum.li).

Erklärung zur Einhaltung der Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein

Stiftungsrat und Direktion der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein erklären gemeinsam, dass den Bestimmungen der «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» in der Fassung vom Juli 2012 entsprochen wurde.



64

Q Kunstmuseum Liechtenstein Gremien

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat befasste sich in sechs ordentlichen Sitzungen mit Strukturen, Prozessen und Strategien rund um das Kunstmuseum Liechtenstein. Im Vordergrund stand vor und nach dem Direktorenwechsel die Corona-Pandemie und sich daraus ableitende Massnahmen.

Neben der Kenntnisnahme der Kunstankäufe wurde in den Stiftungsratssitzungen auch regelmässig die Budget- und Finanzgebarung behandelt und die Ausstellungsplanung diskutiert. Die Direktion brachte den Mitgliedern des Stiftungsrates zudem ausgewählte Kunstwerke aus der Museumssammlung näher.

Dr. Marion Matt

Präsidentin
(bis 31.12.2022 bestellt)

Claudia Fritsche

Vize-Präsidentin
(bis 31.12.2024 bestellt)

Rita Kieber-Beck

(bis 31.12.2024 bestellt)

Dr. Michael Oberhuber

(bis 31.12.2024 bestellt)

Hanni Schierscher

(bis 31.12.2022 bestellt)

Barbara Schneider

(bis 31.12.2024 bestellt)

Roland Seger

(bis 31.12.2024 bestellt)

Internationaler Beirat

Im Jahr 2021 fand keine Sitzung mit dem Internationalen Beirat statt.

Dr. Roger Fayet

(bis 31.12.2024 bestellt)

Dr. Christa Steinle

(bis 31.12.2024 bestellt)

Prof. Dr. Carla Schulz-Hoffmann

(bis 31.12.2024 bestellt)

Ankaufskommission

Im Jahr 2021 fanden drei Sitzungen der Ankaufskommission statt.

Christina Lehnert

(bis 31.12.2024 bestellt)

Georg Schöllhammer

(bis 31.12.2024 bestellt)

Dr. Gerhard Mack

(bis 31.12.2024 bestellt)

Angaben gemäss Art. 22 Abs. 1 Bst. d des Gesetzes über die Steuerung und Überwachung Öffentlicher Unternehmen (USG):

Die Mitglieder des Stiftungsrates (strategische Führungsebene) verzichteten für ihre Stiftungsratsstätigkeit freiwillig auf eine Entschädigung. Die Gesamtbezüge der Direktion (3 Personen) beliefen sich im Jahr 2021 auf CHF 491'733 (operative Führungsebene). Der internationale Beirat erhielt für seine Tätigkeit im Jahr 2021 keine Entschädigung, da keine Sitzung stattfand. Die Ankaufskommission erhielt eine Entschädigung von CHF 13'500 (drei Sitzungen).

Q Kunstmuseum Liechtenstein Team

Direktion

Dr. Friedemann Malsch

Direktor
bis 30.6.2021

Letizia Ragaglia

Direktorin
ab 1.7.2021

Kerstin Appel

Kaufmännische Leitung

Christiane Meyer-Stoll

Kuratorin

Verwaltung

Melanie Büchel

Presse und Kommunikation (50%)

Klara Frick

Mitarbeiterin Kunstvermittlung
(80%)

Robin Hemmer

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
(40%)

Franziska Hilbe

Presse und Kommunikation (50%)

Liliane Komminoth Vogt

Front Office (40%)

Susanne Kudorfer

Leitung Kunstvermittlung (80%)

Marcel Meier

Sammlungstechniker (90%)

Milena Oehy

Registrierin (100%)

Leslie Ospelt

Forschungsbeauftragte
(Projektauftrag 20%
bis 31.12.2021)

Angela Prager

Front Office (60%)

Elfi Schädler

Back Office (80%)

Henrik Utermöhle

Ausstellungsassistentin (100%)

Barbara Wagner

Leitung Presse und
Kommunikation (50%)
ab 1.10.2021

Aufsicht / Kassa (Teilzeit)

Yvonne Bachmann

Jeanine Daucher

Marie-Luise von Falz-Fein

Lars Fischer

Annette Frommelt

Christine Gärtner

Manuela Hoch

Julia Kaiser

Markus Kaiser

Agripina Kieber

Pasqualina Lo Russo

Hubert Malin

Thelma Martinez

Ewa Matthies

Claudia Ming

Heinz Näscher

Lucia Romero Quintero

Helga Schoeck

Ayako Tamura-Flickner

Wilfried Zilian

Kunstvermittlung

(freie Mitarbeiter:innen)

Manuela Bischofberger

Olivia Büchel

Simon Egger

Beate Frommelt

Ruth Jochum-Gasser

Ausstellungsaufbau und -abbau

(freie Mitarbeiter:innen)

Rita Frommelt-Dörig

Zeno Langenbahn

Peter Ott

Stefan Sude

Marc Zerbini

Impressum

Herausgeber und Texte:

Kunstmuseum Liechtenstein

Redaktion:

Kerstin Appel

Bildredaktion:

Franziska Hilbe

Lektorat:

Gila Strobel

Grafik:

Neuland visuelle Gestaltung GmbH

© 2022

Kunstmuseum Liechtenstein
mit Hilti Art Foundation
Städtle 32, P. O. Box 370
9490 Vaduz
www.kunstmuseum.li

